

Protokoll Synode vom 16. Januar 2019 von 8.30 bis 12.30 Uhr

Vorsitz:	Christoph Weber-Berg / Lucien Baumgaertner, Synodepräsident
Vizepräsident Synode:	Pfr. Lutz Fischer-Lamprecht
Synodebüro:	Sabine Zehnder, Urs Jost, Roland Schwendener, Beate Zimmermann
Protokoll:	Rudolf Wernli
Behandelte Geschäfte:	1 – 15

Traktanden:

1. Eröffnung durch den Präsidenten des Kirchenrates
2. Inpflichtnahmen der neu gewählten Synodalen
3. Ernennung von provisorischen Stimmzählern/innen
4. Wahl des Synodepräsidiums
5. Wahlen Synodebüro:
 - 5.1 Vizepräsidium
 - 5.2 Vier weitere Mitglieder des Synodebüros
6. Legislaturthemen 2019 – 2022
7. Wahl von sieben Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission
8. Synodefraktionen stellen sich vor. 1. Teil
9. Wahl der Schlichtungskommission: Präsidium, zwei Mitglieder, zwei Ersatzmitglieder
10. Wahl von vier Mitgliedern der Herausgeberkommission von „reformiert.“ Aargau
11. Synodefraktionen stellen sich vor. 2. Teil
12. Wahl einer Vertretung der Synode in die Fondsverwaltung des Ökofonds
13. Wahl von drei Abgeordneten in die SEK-AV
(der Präsident ist von Amtes wegen delegiert)
14. Informationen des Kirchenrates
15. Verschiedenes

2019-0001

Eröffnung des geschäftlichen Teils

Begrüssung

Christoph Weber-Berg, Präsident des Kirchenrates: „Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Synodale, Abgeordnete aus unseren Kirchgemeinden. Herzlich willkommen hier im Grossratsaal in Aarau zur ersten konstituierenden Synode der neuen Amtsperiode! Ein ganz besonderes Willkommen gilt den Neugewählten unter uns, Ihnen wünsche ich – zusammen mit allen anderen natürlich – ganz spannende Erfahrungen, Engagement und Herzblut als Synodale in Ihrer ersten Amtszeit. Natürlich ein nicht weniger herzliches Willkommen an alle Bisherigen, die sich wieder zur Verfügung gestellt und offensichtlich noch nicht genug haben; es ist natürlich erfreulich, dass Sie sich weiterhin hier in unserer Synode einbringen. Ich begrüsse die Delegierten der Église française en Argovie. Ich begrüsse meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Kirchenrat, speziell unsere beiden neugewählten Kirchenräte Gerhard Bütschi und Rolf Fäs. Also, ein herzliches Willkommen an alle Neugewählten. Ich gebe die Entschuldigung von Kirchenrat Martin Keller weiter, der aufgrund einer Weiterbildung heute nicht an der Sitzung teilnehmen kann. Ebenfalls entschuldige ich den Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport, Regierungsrat Alex Hürzeler, den wir zu unserer ersten Synodesitzung eingeladen haben. Er musste sich entschuldigen lassen, dankt aber sehr für die Einladung. Wir haben ihn eingeladen, weil er als Vorsteher BKS innerhalb der Regierung für die Beziehungen zu den Landeskirchen zuständig ist. Ich begrüsse auch die Mitarbeitenden der Landeskirche, den Kirchenschreiber Ruedi Wernli, den Leiter der Gesamtkirchlichen Dienste Beat Huwyler, die mich und den zu wählenden Präsidenten und das Büro in administrativen und rechtlichen Fragen unterstützen, und ich begrüsse als Vertreter der Geschäftsleitung Jürg Hochuli. Vonseiten der Medien begrüsse ich Thomas Illi vom „reformiert.“ Aargau, ich begrüsse Frau Vreni Fricker, die für die Technik im Saal zuständig ist, und natürlich den Hausherrn,

Herrn Robert Uhlmann, den Hauswart des Grossratsssaales. Ich begrüsse die Kandidatinnen und Kandidaten für die neu zu besetzenden Ämter und allfällige Besucherinnen und Besucher auf der Zuschauerempore.

Gestützt auf § 17 Absatz 2 der Geschäftsordnung der Synode ist es mein Privileg, meine Ehre, als Kirchenratspräsident diese konstituierende Sitzung der Synode bis zur Wahl des Synodenpräsidiums leiten zu dürfen. Normalerweise trifft sich die Synode zwei Mal pro Jahr, analog den Kirchgemeinden, jeweils im Herbst für das Budget des kommenden Jahres plus weitere Geschäfte und jeweils im Vorsommer für die Rechnung des Vorjahres plus weitere Geschäfte. Es können aber auch ausserordentliche Synoden oder Gesprächssynoden einberufen werden, wo keine Beschlüsse zu fassen sind, sondern Themen rund um unser Kirche-Sein diskutiert werden können. Synode und Kirchenrat teilen sich in politischem Sinne die Kirchenleitung im Sinne der Gewaltentrennung: Sie sind die Legislative, wir im Kirchenrat sind die Exekutive. Es kommt im wunderschönen Grossratsaal, den wir im Kanton Aargau haben, sehr schön zum Ausdruck, wie diese Zusammenarbeit ein Miteinander ist. Synode und Kirchenrat sind allerdings in Bezug auf unser Kirche-Sein viel mehr als einfach politische Gremien. Das soll nicht die Arbeit von politischen Gremien abwerten, verstehen Sie mich richtig. Es kommt bei uns einfach noch etwas anderes dazu: Wir bezeugen als Synode und als Kirchenrat die Einheit unserer Kirche durch die Vielfalt der zu ihr zählenden Gemeinden. Der Kirchenrat repräsentiert die kollegiale Kirchenleitung, die wir in unseren evangelischen, unseren reformierten Kirchen haben, repräsentiert die Vorsteherschaft der Kirche, die sich im Rahmen der Umsetzung der synodalen Beschlüsse und im Rahmen der ihr von der Synode übertragenen Verantwortung um die Einheit und Ordnung unserer Kirche bemüht. Das Präsidium des Kirchenrates, welches ich repräsentieren darf, vertritt die Landeskirche personell nach aussen, in der kantonalen Öffentlichkeit, allenfalls auch in der Politik, und nach innen durch den Vorsitz des Kirchenrates. Was uns aber wichtig ist: Wir sind auch als Landeskirche Kirche. Auch wenn wir von unten her, von den Gemeinden her, Kirche

sind, sind wir es auch auf dieser Ebene, in diesem Rahmen: Kirche. Die Kirchgemeinden sind Teil der Landeskirche und umgekehrt, die Landeskirche ist Kirche, basierend auch auf dem kirchlichen Leben in den Gemeinden. Wir sind als Kirche Teil der Kirchengemeinschaft in unserem Land, Mitglied des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds, der sich im Moment in einer Zwischenphase befindet. Die neue Verfassung wurde ja bereits im Dezember angenommen und ab dem 1. Januar 2020 sind wir dann als Evangelische Kirche Schweiz sozusagen auch offiziell – was wir inoffiziell schon längst waren – Kirchengemeinschaft, sichtbar Kirchengemeinschaft in der Schweiz. Wir sind als Kirche auch Teil der Gemeinschaft der Evangelischen Kirchen in Europa, die im letzten Herbst in Basel getagt hat, vielleicht haben einige unter Ihnen das mitbekommen. Diese Kirchengemeinschaft, eine grosse Errungenschaft, die seit 1973 besteht, die sogenannte *Leuenberger Konkordie*, umfasst alle Evangelischen Kirchgemeinden in Europa. Und wir sind als Kirche natürlich Teil der weltweiten Christenheit, der weltweiten Kirche. Vor Ort leben und erleben wir das im Rahmen der Ökumene mit unseren Katholischen Schwesterkirchen, mit denen wir auch viele gemeinsame Projekte haben, die dann teilweise auch vor die Synode gelangen, und natürlich auch zusammen mit den Schwesterkirchen der Evangelischen Allianz, der vor Ort vertretenen Freikirchen. Wir sind Evangelisch-Reformierte Kirche, stehen von der Reformation ausgehend in der Tradition von Zwingli, dessen Antreten in Zürich im Jahr 1519 ja heuer 500 Jahre Jubiläum feiert. Wir sind Evangelisch-Reformierte Kirche, das heisst, wir reformieren uns immer wieder, erneuern uns immer wieder. Wir öffnen uns, um uns zu erneuern aus dem Evangelium. Wir sind also etwas Lebendiges, auch wenn wir uns hier viel mit Strukturen und Finanzen befassen, als Kirche sind wir ein lebendiger Organismus und ein Zeugnis des Wirkens Gottes in unserer Welt, Ihm zur Ehre. In diesem Sinne lese ich die Präambel unserer Kirchenordnung vor: *«Das ist der tragende Grund unserer Kirche: Die allumfassende Liebe Gottes, wie sie sich in Jesus Christus offenbart. Und der Glaube an den dreieinigen Gott. Der tragende Grund der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons*

Aargau. Unsere Kirche ging aus der Reformation hervor und erneuert sich stets aus der Bibel im Dialog. Sie lebt und verkündet die Kraft des Evangeliums, eine Kraft, die befreit. Ihr Beten und Handeln richtet sie nach der Gegenwart Gottes aus und lädt ein zum Feiern und Lernen. Als Teil der weltweiten christlichen Kirche bezeugt sie ihren Glauben an Jesus Christus in Verkündigung, Seelsorge und Diakonie. Unsere Landeskirche nimmt die Fragen und Anliegen des Menschen auf und begleitet bei der Suche nach Sinn und Orientierung im Leben und im Sterben. Sie ermutigt den Menschen und bietet eine Heimat. Sie fördert Gaben und Begabungen ihrer Mitglieder und organisiert sich partnerschaftlich. Selbstbewusst im Vertrauen auf den Heiligen Geist steht sie im Dialog mit Politik und Kultur, mit Wirtschaft und Wissenschaft, Kirchen und Religionen. Gemeinsam mit dem guten Willen aller setzt sie sich ein für das Wunder der Schöpfung, für Gerechtigkeit und Frieden.»
Und bevor wir jetzt in den geschäftlichen Teil der Synode einsteigen, bitte ich Sie, sich zum Gebet zu erheben: *«Grosser Gott. Am Anfang dieser neuen Amtsperiode sind wir von grosser Dankbarkeit erfüllt. Wir danken Dir, dass wir uns heute hier zur ersten Synodensitzung dieser Amtsperiode treffen dürfen. Wir danken Dir, dass wir dies in einem Land und in einer Zeit tun dürfen, in der wir uns als Kirche nicht verstecken und nicht fürchten müssen. Selbstbewusst und gleichzeitig in grosser Demut vor Dir bezeugen wir das Evangelium, die gute Botschaft der Versöhnung, des Lebens, der Gerechtigkeit und des Friedens. Wir bezeugen diese Botschaft in unseren Gemeinden, in unserem Kanton und in unserem Land. Mach uns zu mutigen und freudigen Zeugen Deiner guten Botschaft. Wir bitten Dich, segne uns, jede Einzelne und jeden Einzelnen, mit ihren oder seinen Hoffnungen, Erwartungen, Befürchtungen oder Ängsten. Wir bitten Dich, segne uns als Gemeinschaft. Segne uns als Synode, segne uns in dieser Versammlung und allen Sitzungen der kommenden Amtszeit. Hilf uns, eine Kirche sein, die Dir jederzeit zur Ehre gereicht. Amen.»*

Ich darf nun den geschäftlichen Teil unserer Synode eröffnen. Die Zusammensetzung der Synode ist in dieser Amtszeit wie folgt: Die

Synode umfasst 178 Mitglieder, wir haben 18 Vakanz, das heisst, wenn alle Synodalen anwesend sind, sind wir 160.

Und – wahrscheinlich eine Premiere – wir sind 80 Männer und 80 Frauen in der Synode, 50:50. Ich glaube, dass sich nicht manches Parlament rühmen darf, eine solche Quote aufzuweisen, das ist ganz toll. In den letzten Jahren hat sich diese Entwicklung abgezeichnet, in der letzten Amtsperiode lag die Differenz noch bei 18 Männern mehr als Frauen. Anzahl der ordinierten Pfarrerinnen und Pfarrer, Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone in der aktuellen Synode : 35. Das bedeutet, 125 sind ehrenamtliche, nicht ordinierte Synodale. Ich lese die Namen der neugewählten Synodalen und ihrer Kirchgemeinden vor:

Sandra-Anne Göbelbecker, Baden
Heinz Lüscher, Beinwil am See
Brigitte Ziehler-Fischer, Beinwil am See
Martina Cotti, Birmenstorf-Gebenstorf-Turgi
Ursula Lüscher, Bözen
Rudolf Fuchsli, Brugg
Berta Marti, Buchs-Rohr
Erika Voigtländer, Buchs-Rohr
Simone Ruffli, Frick
Walter Schaad-Fäs, Gontenschwil-Zetzwil
Zogg-Münsinger Bernd, Gontenschwil-Zetzwil
Andreas Burri-Röllli, Gränichen
Ruth Looser Wegmüller, Holderbank-Möriken-Wildeg
Corina Bürgi-Feld, Kelleramt
Doris Schneider, Kölliken
Walter Tschanen, Laufenburg und Umgebung
Reinhold Lückhardt, Leutwil-Dürrenäsch
Heidi Ledergerber, Muhen
Barbara Reif, Muri
Sandra Campacci, Rein
Iris Klöti, Rothrist
Peter Kirchhofer, Schinznach-Dorf
Patrick Frey, Schöffland
Daniel Hürzeler, Schöffland
Esther Hauenstein, Tegerfelden
Yvonne Buchser, Unterefelden
Andrea Tramm, Würenlos
Joël Guggisberg, Zofingen
Doris Lüscher, Zofingen
Roland Schellenberg, Bremgarten-Mutschellen
Hans Emanuel Jakob, Bremgarten-Mutschellen
Sandrine Knechtli, Aarau
Maja Guetg, Niederlenz

Susanne Geissberger Brunner, Suhr-Hunzenschwil
Jürg Schweitzer, Birr

Dann komme ich zu jenen Gemeinden, die eine Vakanz in der Synode haben, mit der Bitte an die Personen aus jenen Gemeinden, die allein hier sind, aber eigentlich mehrere Sitze haben, kräftig die Werbetrommel dafür zu rühren, sich in der Synode zu engagieren. Das ist eine spannende Aufgabe, auch die anwesenden Neuen werden das merken, diese parlamentarische Erfahrung in unserem kirchlichen Umfeld. Vakanz bestehen in folgenden Kirchgemeinden:

- Bergdietikon
- Brittnau
- Frick
- Kirchleerau
- Mandach
- Muhen
- Othmarsingen
- Reinach-Leimbach (2)
- Rued
- Schinznach-Dorf
- Seon
- Spreitenbach-Killwangen
- Staufberg
- Umiken
- Windisch
- Wohlen
- Kirchgenossenschaft Kaiserstuhl-Fisibach

In einigen der genannten Gemeinden steht die Wahl eines Synodalen bzw. einer Synodalen bereits an, so dass sich diese Vakanz dann erledigen.

Präsenz

Die Synode umfasst 178 Sitze, davon sind

Anwesend:	139
Entschuldigt:	18
Unentschuldigt:	3
Vakant:	18

Absolutes Mehr: 70

Organisatorische Hinweise: Ich weise auf § 35 Absatz 1 der Geschäftsordnung der Synode hin, wonach die Mitglieder der Synode und des Kirchenrates dazu verpflichtet sind, an den Synodesitzungen teilzunehmen. Wer verhindert ist, muss sich beim

Kirchenratssekretariat bzw. beim Kirchenschreiber schriftlich mit Angabe des Grundes entschuldigen. Neu muss die Mitgliederkarte nicht mehr zurückgeschickt werden; sie wird für jede Synode wieder neu gedruckt. Sie haben alle ein Namensschild erhalten. Geben Sie dieses am Ende der Synode wieder beim Synodebüro oder am Ausgang ab. Falls auf diesem Schild etwas nicht korrekt ist und Sie Änderungen wünschen, dann tragen Sie diese doch gleich direkt auf dem Schild ein und geben sie das Namensschild wie die anderen am Ende der Synode wieder beim Synodebüro ab. Wenn Sie die Synode vorzeitig verlassen müssen, geben Sie bitte das Namensschild beim Synodebüro – nicht beim Ausgang – ab, damit wir den Überblick über die Präsenz und das daraus abzuleitende absolute Mehr behalten. Falls Sie sich während der Synodesitzung zu Wort melden – und dazu möchte ich Sie herzlich ermuntern, auch in den folgenden Sitzungen, dann treten Sie nach vorne zu einem der Rednerpulte und sprechen ins Mikrofon. Nennen Sie als erstes Ihren Namen und Ihre Kirchgemeinde. Wir brauchen das auch für die Protokollführung, die Synodesitzung wird auf einem Datenträger aufgezeichnet. Vom Platz aus zu sprechen ist zwecklos, auch wenn das, was Sie zu sagen haben, nur kurz ist. Sie müssen also nach vorne kommen und Ihr Anliegen vortragen. Nach Genehmigung des Protokolls und Kenntnisnahme durch die Synode wird die Aufnahme wieder gelöscht. Grundsätzlich aber sind die Synodesitzungen öffentlich, es können jederzeit Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne teilnehmen. Falls Sie anlässlich einer Sitzung einen Antrag stellen möchten, formulieren Sie diesen schriftlich und geben ihn dem Vizepräsidium der Synode ab. Essen und Trinken im Saal ist nicht erlaubt, ausgenommen sind diese Plätze hier vorne, weil es für Synodebüro und Kirchenrat etwas schwieriger ist, kurz hinauszugehen. Sie jedoch können den Saal verlassen, wenn Sie etwas trinken möchten, Wasser steht im Foyer bereit. So viel zum einleitenden Teil.“

Traktandenliste

Einladung, Traktandenliste und Unterlagen wurden fristgemäss, 30 Tage vor der Synode, zugestellt.

2019-0002

Inpflichtnahmen der neu gewählten Synodalen

Christoph Weber-Berg: „Wir kommen nun zu Traktandum 2, zur Inpflichtnahme der neu gewählten Synodalen. Die letzte Amtsperiode der Synode ist am 31. Dezember 2018 abgelaufen. In allen Gemeinden haben Wahlen stattgefunden, es sind keine Beschwerden gegen diese Wahlen eingetroffen, sie konnten vom Kirchenrat alle genehmigt werden. Ich verweise auf § 29 der Geschäftsordnung der Synode sowie auf § 134 Ziffer 1 der Kirchenordnung: *«Die Mitglieder der Synode werden anlässlich der konstituierenden Synode durch die Präsidentin oder den Präsidenten in Pflicht genommen.»* Für die Inpflichtnahme lautet das allgemeine Gelübde: *«Ich gelobe vor Gott und den Menschen, das mir anvertraute Amt auf Grund des Evangeliums von Jesus Christus nach der Ordnung der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Aargau gewissenhaft zu erfüllen.»* Das Gelübde wird geleistet, nachdem ich dies vorgelesen habe, mit der Antwort: *«Das gelobe ich.»* Ich bitte Sie jetzt, sich zur Inpflichtnahme zu erheben, auch die Personen auf den Tribünen. Ich lese das Gelübde vor und Sie antworten mit: *«Das gelobe ich.»*

«Ich gelobe vor Gott und den Menschen, das mir anvertraute Amt auf Grund des Evangeliums von Jesus Christus nach der Ordnung der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Aargau gewissenhaft zu erfüllen.»“

Die neuen Mitglieder der Synode antworten mit: *«Das gelobe ich.»*

Christoph Weber-Berg: „Damit sind Sie in Pflicht genommen. Ich wünsche Ihnen viel Freude und alles Gute in Ihrem Amt und ich ermuntere Sie, sich aktiv einzubringen. Gott möge Sie segnen in Ihrem Amt. Vielen Dank. Sie haben am Platz eine blaue Mappe mit Unterlagen vorgefunden, in denen sich die Fraktionen der Synode vorstellen. Schauen Sie zwischendurch, vielleicht wenn Stimmen ausgezählt werden, hinein und machen sich kundig, falls Sie das nicht schon sind, über die

verschiedenen Fraktionen, die sich auch noch vorstellen werden. Sie finden weiter in der blauen Mappe nachgelieferte Unterlagen zu den Wahlen, die nicht rechtzeitig versandt werden konnten, sowie das Arbeitsprogramm; zu all diesen Dingen kommen wir im Laufe dieser Synode zurück.

Für alle Neugewählten habe ich jetzt noch einen mündlichen Werbespot: Einen Hinweis auf das Weiterbildungsprogramm 2019 der Landeskirchlichen Dienste, das nämlich auch ein Angebot enthält für neugewählte Synodale: *«Basiswissen Synode: Ich bin neu in der Synode.»* Am nächsten Montag, 21. Januar, von 19.00 bis 21.00 Uhr, wird das Wichtigste zu den Abläufen und Instrumenten der Synode erklärt, zum Beispiel: Was ist ein Postulat, was ist eine Motion, was ist eine Interpellation und was habe ich zu tun, wenn ich ein solches Instrument einsetzen möchte? Solche Themen werden Ihnen dort erläutert und Sie werden eingeführt. Machen Sie davon Gebrauch, lernen Sie Synodale aus anderen Gemeinden kennen und nehmen Sie Impulse mit für Ihre Arbeit als Synodale oder Synodaler. Diese Einführung wird gestaltet von der Synode-Vizepräsidentin der letzten Amtsperiode, Bettina Meyer, gemeinsam mit dem Mitglied der Geschäftsleitung Jürg Hochuli. Die beiden nehmen immer noch Anmeldungen entgegen – rund die Hälfte der 35 neuen Synodalen sind bereits angemeldet, ich ermuntere die anderen, dies ebenfalls zu tun.“

2019-0003

Ernennung von provisorischen Stimmzählern/innen

Christoph Weber-Berg: „Wir kommen zu Traktandum 3, zur Ernennung der provisorischen Stimmzählerinnen und Stimmzähler, bevor das Synodebüro gewählt ist. Wir haben folgende Vorschläge für das provisorische Wahlbüro, und ich bitte die Personen, nach vorne zu kommen und am Platz des Synodebüros Platz zu nehmen:

*Eva Garaventa, Rothrist
Andrea Giger, Möhlin*

*Andrea Graber, Brittnau
Helga Kropf, Sins
Ruth Zumsteg, Koblenz*

Gibt es weitere Vorschläge aus der Synode? Stellt sich jemand noch spontan zur Verfügung oder gibt es Einwände? Dies scheint nicht der Fall zu sein, damit ist das provisorische Wahlbüro eingesetzt und kann seine Arbeit aufnehmen. Das Wahlbüro wird begleitet und unterstützt durch den Leiter der Gesamtkirchlichen Dienste, Beat Huwylar. Die Mitglieder des provisorischen Wahlbüros werden die Mitglieder des noch zu wählenden Synodenbüros im Laufe der Sitzung beim Auszählen der Stimmen unterstützen.“

2019-0004

Wahl des Synodepräsidiums

Christoph Weber-Berg: „Wir kommen zu Traktandum 4, zur Wahl des Synodepräsidiums. Als Synodepräsident wird *Lucien Baumgaertner* aus der Kirchgemeinde Zofingen vorgeschlagen. Darf ich Dich bitten, Lucien, Dich kurz zu erheben, damit Dich alle sehen können? Lucien Baumgaertner ist vorgeschlagen durch die Evangelische Fraktion. Gibt es weitere Vorschläge? Das ist nicht der Fall. Dann wird nun Henry Sturcke den Kandidaten vorstellen, und der Kandidat selbst wird danach die Gelegenheit haben, auch ein paar Worte zu seiner Motivation und seiner Person zu sagen.“

Henry Sturcke, Döttingen-Klingnau-Kleindöttingen: „Es mag ein wenig verwirrend sein, wenn jemand aus einer Fraktion nominiert wird und die Empfehlung von jemandem aus einer anderen Fraktion kommt. Aber wir haben vereinbart, Peter Debrunner, Präsident der Evangelischen Fraktion und ich, dass wir das so machen, um zu zeigen, dass der Vorschlag von uns beiden gemeinsam ist. Ich habe Lucien Baumgaertner vor sechs Jahren kennengelernt. Damals war ein neuer Präsident des Kirchenrats zu wählen; die Kandidaten stellten sich bei einem Gesprächsabend den Synodalen vor. Ich wurde gebeten, als Co-Moderator an dem

Abend mitzuwirken. Lucien war beim Vorbereitungsgespräch dabei, um den Abend zu planen. Damals dachte ich nicht daran, selber Synodaler zu werden. Es ist aber doch so gekommen, und so konnte ich in den letzten vier Jahren Lucien beobachten. Mein erster positiver Eindruck von ihm wurde dabei bestätigt. Ich habe Lucien Baumgaertner als klar denkenden Menschen erlebt, der eine Leidenschaft hat für die Kirche in ihrem Auftrag, das Evangelium Jesu Christi in unsere Welt hinauszutragen. Was ich besonders an ihm schätze, ist die Sachlichkeit, mit der er die Geschäfte, die wir behandeln, betrachtet. Sie können selber in den Unterlagen nachlesen, welche reiche und relevante Erfahrung Lucien Baumgaertner mit sich bringt. Das Amt, auf das er sich jetzt bewirbt, ist aber ein anderes, als er bisher ausgeführt hat. Wichtig ist nunmehr, nicht für oder gegen ein Geschäft einzustehen, sondern dafür zu sorgen, dass unsere Behandlung der Geschäfte gemäss den besten Standards der parlamentarischen Diskussion geführt wird. Weil ich es ihm durchaus zutraue, dies zu verstehen und sein Amt so auszuführen, empfehle ich Lucien Baumgaertner wärmstens zur Wahl als Präsident der Synode.“

Lucien Baumgaertner, Zofingen: „Liebe Synodale, geschätzter Kirchenrat. Vielen Dank, Henry, für die schönen Worte; ich war selbst gespannt, was du sagen wirst, weil du gar nicht so viel über mich weisst. Aber offensichtlich hast du mich beobachtet. Das Wichtigste zu mir finden Sie in meiner Vorlage: Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder, studiert habe ich Wirtschaft, bin HR-Leiter oder Personalchef in einer grösseren KMU nicht weit weg von Aarau, die Zahnbürsten herstellt. Mehr sage ich jetzt nicht, sonst mache ich Werbung und das darf man wahrscheinlich nicht. Was ist meine Motivation für dieses Amt? Henry hat es vorher schön ausgedrückt, er hätte nie gedacht, dass er Synodaler wird. Ich hätte auch nie gedacht, dass ich einmal Synodepräsident werde. Ich hätte aber auch nie gedacht, dass ich einmal GPK-Präsident werde, was ich jetzt während einiger Jahre war. Wenn man für ein solches Amt angefragt wird, macht man sich Gedanken: Kann ich das und will ich das? Ob ich es kann, werden Sie in den nächsten vier Jahren beurteilen

und mich beobachten können. Ob ich das will, habe ich dann relativ schnell entschieden, weil ich ein Herz habe für die Kirche, wie Henry richtig bemerkt hat. Ich komme aus einem Pfarrhaushalt, mein Vater war Pfarrer, und mir ist die Kirche ein Anliegen. Die Kirche ist nicht in einfachen Gewässern unterwegs, aber in schönen Gewässern, wir setzen gute Dinge um. Und ich glaube, es ist der Auftrag von uns als Synode, das zu begleiten, Entscheide zu treffen, strategisch zu denken. Das ist etwas, das ich kann und das ich gerne tue. Ob auch das Führen dieser Sitzungen hier mit so vielen Anwesenden mir liegt, das muss ich Ihnen noch beweisen. Ich hoffe, dass es mir liegt, und würde mich sehr freuen, wenn Sie mir Ihre Stimmen geben. Vielen Dank.“

Christoph Weber-Berg: „Danke vielmals, Lucien Baumgaertner. Gibt es aus der Synode Fragen an den Kandidaten? Jetzt ist die Gelegenheit, ihm auf den Zahn zu fühlen. Das scheint nicht der Fall zu sein. Stellt jemand den Antrag, dass der Kandidat in den Ausstand treten soll? Auch dies scheint nicht der Fall zu sein. Dann schreiten wir zur Wahl und ich bitte das provisorische Wahlbüro, die Wahlzettel auszuteilen.“

Wahl

Es wurden 139 Wahlzettel eingelegt, bei einem leeren und keinen ungültigen fallen 138 Wahlzettel in Betracht. Das Total der abgegebenen Stimmen liegt bei 138, das absolute Mehr bei 70.

Herr Lucien Baumgaertner ist mit 137 Stimmen gewählt. (Applaus.)

Inpflichtnahme des Synodepräsidenten

Christoph Weber-Berg: „Herzliche Gratulation. Ich habe nun die Ehre, Lucien Baumgaertner als Präsidenten der Synode 2019 – 2022 in Pflicht zu nehmen. Ich bitte Lucien nach vorne und alle Anwesenden, auch auf den Rängen, sich zu erheben. Lieber Lucien, ich lese dir das Gelübde vor und du antwortest mit den Worten: «Das gelobe ich.»
«Ich gelobe vor Gott und den Menschen, das mir anvertraute Amt auf Grund des Evangeliums von Jesus Christus nach der Ordnung der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Aargau

gewissenhaft zu erfüllen.»“

Lucien Baumgaertner antwortet mit: „*Das gelobe ich.*“ (Applaus.)

Christoph Weber-Berg: „Damit bist du, lieber Lucien, als Synodenpräsident in Pflicht genommen. Ab jetzt habe ich eigentlich nichts mehr zu sagen, ausser: Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit und ich bitte Gott für Dich um seinen reichen Segen für Deine verantwortungsvolle Aufgabe.“

Lucien Baumgaertner, Synodepräsident: „Liebe Synodale, geschätzter Kirchenrat. Ich danke Ihnen ganz herzlich für diese Wahl. Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie in mich setzen und dafür, dass Sie mir die Chance geben, eine neue Perspektive einzunehmen – es ist eine andere Sicht von hier, Sie dürfen das gerne in einer Pause einmal ausprobieren. Mein Vater, der übrigens gemeinsam mit meiner Mutter auf der Zuschauertribüne sitzt und wahrscheinlich vor Stolz fast platzt, ist bilingue aufgewachsen. Und einer der ersten französischen Sätze, die ich lernte, war der Spruch aus Markus 5, Vers 36: *«Ne crains pas, crois seulement.»* Oder auf Deutsch: *«Fürchte Dich nicht, glaube nur.»* Ich meine, das war sogar sein Konfirmationsspruch. Und so ist es wahrscheinlich kein Zufall, dass mein eigener Konfirmationsspruch ganz ähnlich war, aus Philipper 4, Vers 13: *«Nichts ist mir unmöglich, weil der, der bei mir ist, mich stark macht.»* Dieser Spruch hängt wunderschön gestaltet bei mir im Büro, eben dort, wo die Zahnbürsten hergestellt werden, und hat schon das eine oder andere spannende Gespräch in meinem Arbeitsumfeld ausgelöst. Warum erzähle ich Ihnen das? Das Amt als Synodepräsident bringt eine grosse Verantwortung mit sich. Ich werde mich bemühen, dieser Verantwortung gerecht zu werden, und einerseits die Synodensitzungen hier sauber und korrekt zu führen, andererseits aber auch dort, wo es nötig und gefragt ist, die Synode und die Reformierte Kirche Aargau nach aussen zu repräsentieren, zusammen mit dem Kirchenratspräsidenten Christoph Weber-Berg. Und auch ich, Christoph, freue mich auf diese Zusammenarbeit. Wenn ich nicht glauben würde, dass ich dieses Amt ausfüllen kann, hätte ich mich nicht für die Wahl zur

Verfügung gestellt. Ich bin mir aber auch bewusst, dass ich das nicht alleine kann, sondern dass ich Gottes Beistand brauche, wie ich das bei allen Tätigkeiten, mit denen ich mich befasse, brauche und immer wieder erleben darf. Nicht nur ich trage aber Verantwortung, liebe Synodale, auch Sie tragen Verantwortung. Sie sind das Parlament unserer Kirche, das heisst, Sie sind die Legislative und stehen so in der Verantwortung, die Kirche zu gestalten. Wir werden uns in den kommenden Jahren immer wieder über Gesetzestexte, Finanzplanungen, Projekte usw. unterhalten. Das kann das eine oder andere Mal etwas langweilig sein, wenn es um buchhalterische Rückstellungen geht oder komplexe Gesetzestexte oder wie heute, wenn ganz viele Leute zu wählen sind und dazwischen immer wieder zu warten ist. Im Kern geht es aber darum, wie wir unsere Kirche organisieren, wie wir wahrgenommen werden und wie wir zusammen an unserer Kirche bauen. Sie haben hier als Synodale die grosse Chance, auf oberster Ebene ganz direkt Einfluss zu nehmen. Vieles, was wir hier diskutieren, wird uns vom Kirchenrat vorgelegt und vorgeschlagen. So will es unser System und das ist auch richtig so. Ich wünsche mir, dass wir in den kommenden vier Jahren lernen, als wirkliches Parlament zu agieren. Dabei denke ich nicht an die emotionalen, lauten und oft persönlich motivierten Diskussionen, wie sie im britischen Parlament im Moment zu sehen sind. Wenn wir auf ein «Brexit»-Niveau kämen, würde ich wahrscheinlich einschreiten – ich weiss nicht, ob Sie es sahen gestern, es war eindrücklich. Ich denke eher an eine Diskussion, wie sie zum Beispiel in der berühmten «Chambre de Réflexion» im Ständerat stattfindet, sachliche Diskussionen, inhaltliche Diskussionen. Und ich wünsche mir eine Kultur hier im Saal, liebe Synodale, wo Sie den Mut haben und den Mut entwickeln, sich einzubringen, Fragen zu stellen, zu kritisieren, zu ergänzen, Ihre Meinung, Ihre Wünsche einzubringen. Ich werde das, was ich kann, dazu beitragen. Und ich sage Ihnen, haben Sie den Mut dazu, diese zwei Rednerpulte hier vorne sind im Grossen und Ganzen eine gefahrlose Zone, das kann ich Ihnen aus eigener Erfahrung sagen. Den Mut, den ich haben muss, brauchen aber auch Sie als Synodale. Und den Mut, den Sie brauchen, den wünsche ich mir auch für die

Kirche als Ganzes. Es ist kein Geheimnis, dass wir grossen Herausforderungen entgegensehen. Es bringt aber nichts, wenn wir uns verstecken, es bringt nichts, wenn wir Angst haben. Wir müssen diese Herausforderungen proaktiv und mutig angehen und so weiter zusammen an unserer Kirche bauen. Es kann mir niemand sagen, dass für unsere Angebote kein Bedarf vorhanden ist. Die *Crédit Suisse* publiziert jedes Jahr ein Sorgenbarometer; unter den Top Ten 2018 sind Schlagworte wie «*Flüchtlinge*», «*Altersvorsorge*», «*Jugendarbeitslosigkeit*». Als Kirche bieten wir heute schon Antworten auf viele dieser Sorgen. In vielen Kirchgemeinden existieren Angebote zur Flüchtlingsintegration, Betreuungs- oder Beratungsangebote für Seniorinnen und Senioren, für Kinder und Jugendliche. Vielleicht müssen wir einfach noch mehr lernen, uns an den Bedürfnissen der Gesellschaft auszurichten, ohne unseren Kern zu verlieren, und Kirche etwas anders zu denken, etwas anders zu leben. Ich wünsche uns für die nächsten vier Jahre den Mut, in die Zukunft gerichtete Themen zu diskutieren und anzugehen. Dafür reicht eine Legislatur nicht, dessen bin ich mir völlig bewusst. Ich freue mich aber, wenn dieses Parlament gemeinsam mit dem Kirchenrat die ersten bzw. die nächsten Schritte in diese Richtung unternehmen können. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und erkläre in diesem Sinn die Annahme der Wahl. Ich danke Ihnen.“ (Applaus.)

2019-0005

Wahlen Synodebüro

Lucien Baumgaertner: „Wir fahren weiter mit den Geschäften. Ein Synodepräsident braucht ein Vizepräsidium und ein Synodebüro, so kommen wir zu Traktandum 5, Wahl des Synodebüros. Gemäss § 3 und § 4 der Geschäftsordnung gibt es ein Synodebüro, das aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und vier Beisitzenden besteht. Das Synodebüro bestimmt die Mitgliederzahl von nicht-ständigen Kommissionen und wählt die entsprechenden

Mitglieder. Es bearbeitet Petitionen, prüft das Protokoll der Synodesitzungen und stellt bei Wahlen und Abstimmungen die Resultate fest. Gemäss Traktandenliste werden zuerst das Vizepräsidium und dann die restlichen Büromitglieder gewählt. Organisatorisch möchte ich Ihnen beliebt machen, beide Wahlen parallel durchzuführen, die beiden Wahlzettel können praktisch nicht verwechselt werden, weil der eine vier Linien aufweist und der andere nur eine. So müssen wir nur einmal auszählen, und ich stelle der Synode die Frage, ob Sie einverstanden sind, dies so umzusetzen.“

5.1 Wahl Vizepräsidium

5.2 Wahl von vier Mitgliedern des Synodebüros

Lucien Baumgaertner: „Da sich niemand äussert, kommen wir zur Wahl Vizepräsidium. Gemäss Geschäftsordnung der Synode, § 2, leitet der Präsident die Synode, der Vizepräsident vertritt ihn, wenn er abwesend ist oder wenn sich der Synodepräsident, was er zurückhaltend tun soll, zu einem Geschäft materiell äussern will. Den Unterlagen können Sie entnehmen, dass sich Pfarrer *Lutz Fischer-Lamprecht* für das Amt des Vizepräsidenten zur Verfügung stellt. Ich stelle der Synode jetzt die Frage, ob es weitere Kandidaturen gibt. Da dies nicht der Fall ist, übergebe ich gerne das Wort an Peter Debrunner, Präsident der Evangelischen Fraktion, zur Vorstellung von *Lutz Fischer-Lamprecht*.“

Peter Debrunner, Birrwil, für die Evangelische Fraktion: „Geschätzter neugewählter Synodepräsident, geschätzte Kolleginnen, geschätzte Kollegen. Ich habe die Freude und die Ehre, euch im Namen der Evangelischen Fraktion *Lutz Fischer-Lamprecht* als kandidierenden Vizepräsidenten für die Legislatur 2019 – 2022 vorzustellen. *Lutz* vorzustellen ist für viele von euch eigentlich überhaupt nicht nötig. Wir haben ihn in der letzten Legislatur ein paarmal hier vorne erleben dürfen, wie er kritisch, loyal, gut denkend, positiv seine Voten abgegeben hat. Aber es hat in der neuen Legislatur einige neue Synodale, die *Lutz* noch nicht kennen. *Lutz Fischer* ist bereits sechzehn Jahre im

Kanton Aargau in Wettingen-Neuenhof als Pfarrer tätig. Er ist verheiratet und hat fünf Kinder. Lutz kennen wir – und wenn ich sage wir, so meine ich die Älteren unter uns – als Synodalen und seit 2011 als GPK-Mitglied, wo er von 2015 bis 2018 das Vizepräsidium innehatte. Weiter ist Lutz seit 2011 im Stiftungsrat der Pensionskasse dabei und seit 2017 ist er Präsident der Pensionskasse. 2007 bis 2013 war er auch Co-Präsident des Pfarrkapitels. Er gehörte aber auch zu den Gründungsmitgliedern der Fraktion der Fraktionslosen, der er immer noch angehört und die ihn auch portiert hat. Dies zu seinen kirchlichen Ämtern; er ist aber auch noch politisch engagiert, ist er doch seit 2016 im Einwohnerrat der Gemeinde Wettingen, seit 2016 in der GPK der Gemeinde Wettingen und seit 2018 deren Präsident. Was ist seine Motivation für das Amt als Vizepräsident der Synode? Ihm liegen seine Kirche und ihre demokratische Verfasstheit sehr am Herzen. Er will auch die vielfältigen Stimmen unserer Kirche, die unsere Kirche ausmachen, zu Wort kommen lassen, so dass wir gemeinsam an der Kirche der Zukunft bauen können, wie es auch Lucien vorher sagte. Die Evangelische Fraktion unterstützt die Nomination von Lutz und als unser Zeichen haben wir in den Fraktionen vereinbart, dass ich als Fraktionspräsident der Evangelischen Fraktion Lutz vorstellen darf. Er ist unserer Meinung nach die richtige Person, welche zusammen mit Lucien einiges bewegen kann in dieser neuen Legislatur. Geben Sie Lutz Fischer-Lamprecht Ihre Stimme.“

Lucien Baumgaertner: „Besten Dank, Peter Debrunner. Lutz Fischer hat das Wort nicht gewünscht, er möchte sich nicht nochmals vorstellen. Dann kommen wir zum zweiten Teil, wir stellen die Mitglieder des Synodebüros vor und, wie gesagt, führen dann die Wahl gemeinsam durch. Nebst dem Präsidenten und Vizepräsidenten stellen sich vier Synodale als Mitglieder des Synodebüros zur Wahl. Die Angaben zu den vier Personen finden Sie in den Unterlagen. Auch hier stelle ich die Frage, ob sich jemand weiteres zur Verfügung stellen möchte? Wenn dies nicht der Fall ist, bitte ich die Kandidatinnen und Kandidaten, sich in der vorliegenden Reihenfolge ganz kurz vorne am Rednerpult vorzustellen.“

Sabine Zehnder, Aarau: „Geschätzter Synodepräsident, geschätzter Kirchenrat, geschätzte Synode. Als Gesundheitsökonomin arbeite ich für den Schweizerischen Ärzteverband FMH und bin aktuell vor allem mit der Revision des Ärztetarifs TARMED beschäftigt. Ich bin seit zwei Jahren Kirchenpflegerin, neu im Ressort Finanzen, und seit vier Jahren in der Synode, wo ich auch Vizepräsidentin der Fraktion Freies Christentum sein darf. Ich war bereits in der letzten Amtsperiode, den letzten eineinhalb Synoden, im Synodebüro und bin somit die Amtsälteste der heutigen Kandidatinnen und Kandidaten für das Synodebüro. Mich fasziniert die Kombination von kirchlichen Fragen und parlamentarischer Arbeit. Mit dem vertieften Engagement für die Sache steigt das Verständnis für die Herausforderungen. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir wieder Ihr Vertrauen für dieses Amt schenken würden. Besten Dank.“

Urs Jost, Rheinfelden: „Werte Kolleginnen und Kollegen – dies ist meine Version der Ansprache an alle. Ich bin seit zehn Jahren im Wahlbüro von Rheinfelden und dann hat meine Fraktion angefragt, ob ich hier nicht auch mitwirken könnte. Zuerst antwortete ich aufgrund meines Alters, dass sie doch noch jemand anderes suchen sollten; nicht, dass ich das nicht möchte, aber vielleicht doch besser jemand Jüngeres. Daraufhin stimmten sie zu, sich umzusehen, und an der nächsten Sitzung sagten sie dann: «Ja, wir haben geschaut – wir möchten dich.» Und wenn ihr das auch möchtet, dann gebt ihr mir eure Stimme. Besten Dank.“

Roland Schwendener, Oftringen: „Ich bin von der Evangelischen Fraktion für dieses Amt vorgeschlagen. Ich bin dort im Vorstand und finde es toll, dass wir gerade in dieser Zeit, wo alle diese Ämter neu zu besetzen sind, als Fraktion auch portieren dürfen. Zu mir, ich bin Chemiker HTL, verheiratet und habe zwei Kinder. Die Jüngste ist jetzt in der Oberstufe, der Sekundarschule. Aktiv in der Kirche bin ich in der Kirchenpflege. Motivation dafür ist, ich habe gute Erfahrungen gemacht, wenn man irgendwo dabei ist; ich bin einfach der Typ, der gerne irgendwo mitmacht, und kann das eigentlich allen, gerade den neuen Synodalen, nur empfehlen: Macht mit, in der Synode, in den Fraktionen, Kommissionen,

macht mit. Danke, wenn ihr mir die Stimme gebt.“

Beate Zimmermann, Wohlen: „Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Kirchenrat, geschätzte Synodale. Ich bin seit elf Jahren Mitglied der Synode, vorher war ich zehn Jahre lang in der Kirchenpflege der Kirchgemeinde Wohlen tätig und habe dort auch im Sekretariat gearbeitet. Inzwischen führe ich die Administration der regionalen Musikschule in Wohlen. Ich würde ebenfalls gerne etwas mehr Einblick gewinnen in die Landeskirche, das fände ich auch interessant, weil ich den Einblick in die Kirchengemeinde bereits hatte, so sähe ich es sozusagen wirklich von unten nach oben. Ausserdem bin ich seit 2018 für die EVP Mitglied des Einwohnerrates Wohlen und seit einigen Jahren Präsidentin der Oekumenischen Eheberatungsstelle Lenzburg-Seetal-Freiamt. Vielen Dank für Ihre Stimme.“

Lucien Baumgaertner: „Besten Dank. Dann schreiten wir zur Wahl und ich bitte das provisorische Wahlbüro, die Wahlzettel zu verteilen. Ich mache Sie organisatorisch noch darauf aufmerksam, dass Sie selbstverständlich auch andere Namen notieren dürfen – ich bin froh, dass dies vor meiner Wahl niemand erwähnt hat. Die Reihenfolge der Namen spielt keine Rolle, das provisorische Wahlbüro freut sich aber, wenn Sie die vorliegende Reihenfolge einhalten, es vereinfacht das Zählen. Und die dritte organisatorische Bemerkungen: Bitte falzen Sie den Wahlzettel nicht, auch das vereinfacht den Ablauf. Während der Auszählung ziehen wir Traktandum 6 vor, Legislaturthemen 2019 – 2022, worüber Christoph Weber-Berg informieren wird.“

Wahl Vizepräsidium

Es wurden 139 Wahlzettel eingelegt, bei sieben leeren fallen 132 Stimmen in Betracht. Das Total der abgegebenen Stimmen ist 132, das absolute Mehr liegt bei 67.

Herr Lutz Fischer-Lamprecht ist mit 131 Stimmen gewählt. (Applaus.)

Lucien Baumgaertner: „Lutz, ganz herzliche Gratulation. Wir haben dieses Tandem als Präsident und Vizepräsident damals in der GPK bereits geübt, von daher freue ich mich sehr auf die Zusammenarbeit mit dir – sofern

du die Wahl annimmst. Deshalb bitte ich dich, kurz nach vorne zu gehen und die Wahlannahme zu erklären.“

Lutz Fischer-Lamprecht, Vizepräsident Synode: „Geschätzter Lucien, liebe Damen und Herren, ich erkläre die Annahme der Wahl und danke ganz herzlich für euer Vertrauen.“

Wahlen Mitglieder Synodebüro

Es wurden 139 Wahlzettel eingelegt (keine leeren), es fallen 139 Stimmen in Betracht. Das Total der abgegebenen Stimmen ist 546 (bei vier zu wählenden Mitgliedern), das absolute Mehr liegt bei 69.

Frau Sabine Zehnder ist mit 139 Stimmen gewählt.

Herr Urs Jost ist mit 132 Stimmen gewählt.

Herr Roland Schwendener ist mit 136 Stimmen gewählt.

Frau Beate Zimmermann ist mit 138 Stimmen gewählt.

Lucien Baumgaertner: „Ganz herzliche Gratulation euch allen, und ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit. (Applaus.) Um ein wenig Zeit zu sparen, frage ich euch an, ob ihr Wahlannahme erklärt, und das dürft ihr ausnahmsweise vom Platz aus tun. Ich habe vier «Ja» gehört, wunderbar, und bestätige dies zuhanden des Protokolls. Damit kommen wir zur grossen Sitzplatz-Rochade, ich bitte das neu gewählte Synodebüro inklusive Vizepräsident, ihre Plätze einzunehmen.“

2019-0006

B1.0

Legislaturthemen 2019 – 2022

Lucien Baumgaertner: „Ich gebe das Wort zum Thema Legislaturthemen der nächsten Legislatur dem Kirchenratspräsidenten Christoph Weber-Berg.“

Christoph Weber-Berg, Kirchenratspräsident: „Vielen Dank. Geschätzter Synodepräsident – erstmals spreche ich dich so an, lieber Lucien – geschätzte Synodale, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Kirchenrat. Es ist mir eine

Freude, Ihnen das Arbeitsprogramm des Kirchenrates für die Legislatur 2019 – 2022 vorzustellen. Gemäss Organisationsverordnung, § 4 Ziffer 2 a und b, definiert der Kirchenrat ein Arbeitsprogramm für die Amtsperiode und legt dies der Synode zur Kenntnisnahme vor. Ihr seht, das Arbeitsprogramm enthält dieses Mal keine grossformatigen – auch finanziell – Projekte. Es ist eher ein Fliesstext, wir haben uns im Kirchenrat eigentlich angewöhnt, jetzt in diesem Kontext von Legislaturthemen zu sprechen. Bei diesen ist uns die Reihenfolge wichtig, wie Sie auch auf der Titelseite sehen: 1. Glauben und Werte, 2. Leben und Handeln, 3. Strukturen und Organisation. Bevor ich hier weiter einsteige, möchte ich dies gewissermassen noch mit dem Leuchtmaker betonen: Es ist – gerade in den Zeiten, auf die wir zusteuern, die wir erwarten müssen, in denen unsere Ressourcen nicht mehr auf dem gleichen Niveau liegen wie in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten – wichtig, dass wir die Kirche von dort her denken, entwickeln und leben, worum es im Kirchensein auch tatsächlich geht: Das ist der Glaube. Da stellt sich die Frage: Wie wollen wir Kirche sein? Miteinander, inhaltlich, vom Leben als Christin, als Christ in der Gemeinschaft her – und nicht beginnend mit dem Kassensturz, Geld zählen und schauen, wie viel wir haben und was wir jetzt damit noch machen können. Man muss es umgekehrt denken. Wie sind wir Kirche, an dem Ort, wo wir sind? Wo wollen wir diese Kirche, diese Gemeinde hin entwickeln? Und wie stehen wir für die Werte unseres Glaubens in unserer Gemeinschaft ein, in der Gesellschaft, in der Politik, in unserem Lebensumfeld? Wie wirkt sich dies auf das Leben und Handeln als Kirchgemeinde aus? Und dann, als letzte Frage: Welche Ressourcen stehen uns zur Verfügung, mit welchen Strukturen arbeiten wir und wie organisieren wir uns? Natürlich kann man dies nicht immer idealtypisch genauso durchspielen. Aber unser Denken, unser Fühlen, unser Leben mit der Kirche muss im Bewusstsein immer diese Systematik haben. Deshalb also dieses Arbeitsprogramm mit den drei Punkten in dieser Reihenfolge. Jene Synodale, die bereits in vorangehenden Amtsperioden dabei waren, können sich erinnern: Wir haben in den vergangenen Amtsperioden – und jetzt spreche ich

trotzdem vom Geld, ich komme dann wieder auf das andere zurück – Fr. 500'000 jährlich eingesetzt für Projekte des Kirchenrates und damit dann das Arbeitsprogramm umgesetzt. Und jetzt, wo das Geld weniger wird und wichtige Aufgaben anstehen, die wir aus den vergangenen Amtsperioden verstetigt haben – vorläufig, das bedeutet ja nicht, dass es auf alle Ewigkeit so bleibt –, werden wir für das Legislaturprogramm weniger Geld zur Verfügung haben. Wichtige Anliegen werden jetzt im «courant normal» fortgeführt, und hier geht es jetzt eben um das Kirche-Sein, auch in der Gemeindeentwicklung, dass wir die Gemeinden unterstützen, eine Perspektive zu entwickeln, wie wir in unserer Zukunft weitergehen wollen. Die Priorität dieses Anliegens ist unbestritten hoch. Dass wir dies aus der letzten Amtsperiode weiterführen, heisst allerdings nicht, dass wir keine Schwerpunkte setzen. Es passiert einfach personell mehr aus dem «courant normal» heraus, weniger finanzieller Aufwand. So möchten wir aus dem Kirchenrat eben die Gemeinden unterstützen, auch mit geistlichen Impulsen zum Beispiel. Wie nächstens etwas herauskommt – aus dem Hause Hochuli, sage ich jetzt einmal, aber natürlich ist es ein Gemeinschaftswerk unserer Geschäftsleitung und dem Kirchenrat: Dass geistliche Impulse für Kirchenpflegen erfolgen, wo das nicht sowieso bereits Kultur ist – in vielen ist es das ja –, dass man Handreichungen erhält, wie zum Beispiel Kirchenpflegesitzungen bzw. generell das Zusammensein in der Kirchenpflege mit geistlichen Impulsen angereichert werden können. Solche Dinge sind uns wichtig – wie wir gemeinsam das Kirchenleben und das Kirche-Sein leben können und nicht einfach Behörden sind. Was auch immer wir in der Kirche tun, es wurzelt in unserem Glauben, es wird von der Mitte, von Jesus Christus her, gelebt. Es ist uns darum ein weiteres Anliegen, dass wir helfen, die Sprachfähigkeit und Glaubenskompetenz der Menschen zu stärken. Natürlich passiert dies weitgehend in den Kirchgemeinden, aber wir laden ein und ermuntern, das voranzubringen. Sprachfähigkeit: Für viele Leute ist der Glaube etwas fast Intimes, oder zumindest so wie die finanziellen Verhältnisse: Man spricht kaum darüber und wird fast etwas rot. Da möchten wir ermuntern, das muss nicht sein, das darf nicht sein. Der Glaube ist nicht Privatsache. Der Glaube ist etwas, was sich in

der Gemeinschaft verwirklicht, in der Gemeinschaft unter den Glaubenden, aber auch aussen in der Gesellschaft. Wir müssen fähig sein, selbstbewusst – gleichzeitig in angemessener Demut, aber selbstbewusst – von unserem Glauben zu sprechen und klarzumachen, was das für uns bedeutet, für uns, für unser Wirken in der Gesellschaft. Wir müssen nicht auf jede Frage eine unmittelbare Antwort haben, aber es wurde auch früher schon angesprochen. Und gerade heute habe ich den Artikel eines Kommunikationsprofis gelesen, der schreibt, es ist wichtig, dass die Kirchen sich verständlich machen von dem her, was sie als Eigenes und als Spezielles haben, also von ihrem Glauben und ihren Werten her sprechen. Vielfach ist ja in der Öffentlichkeit von der christlich-abendländischen Kultur die Rede, in der Politik, in der Gesellschaft, aber was das wirklich ist, das müssen wir von der Kirche her formulieren und das Terrain nicht anderen überlassen. Menschenwürde, Solidarität, Respekt, das Einstehen für Ausgegrenzte – was heisst das aus einer christlichen Perspektive? Das wird sich Auswirken im Themenbereich Leben und Handeln der Kirche, in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, in der Arbeit mit ihren Eltern, in der Diakonie und in der Seelsorge und in gottesdienstlichen Feiern. Von daher ist dann zu entwickeln, wie wir uns strukturell aufstellen. Da passiert viel in den Gemeinden, wir spüren auch den Leidensdruck steigen, da man mit weniger personellen Ressourcen auskommen muss. Und wenn wir uns einfach entscheiden, vom Gleichen etwas weniger umzusetzen, sind wir wahrscheinlich nicht auf dem richtigen Weg. Sondern wir müssen mutige Schritte wagen, nichts überstürzen, nichts einfach aus dem Ärmel heraus, aber mutige Schritte wagen, um glaubwürdig, glaubhaft christliches Zeugnis zu geben in unserer Gesellschaft. Und dies hat eben auch strukturelle und organisatorische Folgen. Finanzen, Immobilien und Personal, in diesem Bereich werden wir die Gemeinden deutlich mehr als in den letzten Amtsperioden unterstützen, Strategien zu entwickeln, wie man zum Beispiel eben dafür sorgen kann, dass Immobilien keine Last für das Gemeindeleben sind, sondern es vielmehr unterstützen. Das ist eigentlich das Ziel. Die einen oder anderen haben dies aus meinem Mund schon einmal gehört, ich sage jeweils:

«*In der Kirche ist verkehrte Welt.*» In der «normalen Welt», sage ich jetzt einmal, sind Immobilien Investitionen und Menschen sind Kostenfaktoren. In der Kirche ist es umgekehrt: Die Menschen sind die Investition, die Beziehungen, das Leben als Gemeinde, das ist die Investition, und die Immobilien der Kirche – ich spitze es zu – sind ein reiner Kostenfaktor. Sie verstehen mich schon richtig, es ist ein Augenzwinkern dabei, aber vom Gedanken her. Ich war einmal zu Besuch in einer Kirchgemeinde, wo seit Jahrzehnten ein Provisorium neben der Kirche besteht, und es war so gemütlich dort drin. Und vieles, was dort drin geschieht, ist gut, ist gelebte Kirche. Natürlich würde ich es dieser Kirchgemeinde auch gönnen, wenn es ein schönes Kirchgemeindehaus wäre und nicht ein vierzigjähriges Provisorium – aber schlussendlich zeigt sich immer wieder: Ob das Leben in der Kirchgemeinde gelingt, hängt nicht davon ab, ob Bewegungsmelder im modernen Kirchgemeindehaus vorhanden sind. Also, wir werden helfen, Strategien und Perspektiven für die Gemeinden zu entwickeln, Strategien für Organisation, Finanzen, Immobilien und Personal, mit den bestehenden Ressourcen. Und wenn sich grössere Projekte hieraus ergeben sollten, wo wir im Moment unmittelbar noch keine sehen, werden wir vor die Synode gelangen und das hier diskutieren. Ich freue mich jetzt schon und bin gespannt, womit wir uns an unseren nächsten Sitzungen auseinandersetzen werden. Vielen herzlichen Dank.“

Lucien Baumgaertner: „Besten Dank, Christoph Weber-Berg. Wir wünschen seitens Synode dem Kirchenrat viel Erfolg bei diesen Themen, den Landeskirchlichen Diensten viel Erfolg bei diesen Themen, und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit als Synode und Kirchenrat. Da die Wahlen noch nicht ausgezählt sind, haben wir noch kein Synodebüro – ich würde Ihnen trotzdem beliebt machen, wenn das für Sie in Ordnung ist, dass wir mit Traktandum 7 weiterfahren. Hat dagegen jemand Einwände? Vorher wurde mir noch die Frage nach Pausen gestellt: Es gibt in der Synode keine Pausen, Sie gehen einfach nach draussen, wenn Sie Bedarf nach einem Kaffee oder sonstigem haben. Bei der Wahlsynode ergeben sich aufgrund des Auszählens etwas mehr Unterbrüche als sonst, aber Sie müssen sich

daran gewöhnen, dass diese Tage lang sind und man einfach herausschleichen muss – das dürfen Sie jedoch ohne schlechtes Gewissen jederzeit tun.“

2019-0007

W1.0

Wahl von sieben Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission

Lucien Baumgaertner: „Dann steigen wir ein in Traktandum 7, Wahl von sieben Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission. Gemäss § 6 der Geschäftsordnung gibt es in der Synode eine Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission, die eine ständige Kommission ist. Die Kommission besteht aus sieben Mitgliedern und konstituiert sich selbst. Das heisst, der Vorsitz wird selbst bestimmt, wir müssen für die GPK kein Präsidium wählen. Die GPK prüft den Voranschlag und die Jahresrechnung der Landeskirche, den Jahresbericht und alle Geschäfte, die der Kirchenrat der Synode unterbreitet. Dazu prüft sie, was auch nicht ganz unwichtig ist, den Vollzug der Geschäfte, sie ist also das «Wachende Auge». Eine wichtige, spannende und herausfordernde Kommission also, das kann ich aus eigener Erfahrung bezeugen. Aus der letzten Legislatur stellen sich vier Personen erneut zur Wahl. Drei Mitglieder haben die GPK verlassen und widmen sich in den kommenden Jahren zum Teil anderen synodalen Aufgaben. Die zur Verfügung stehenden Kandidatinnen und Kandidaten sind in der Vorlage aufgeführt; ich stelle aber auch hier die Frage, ob es aus dem Saal noch weitere Kandidaturen gibt? Da dies nicht der Fall ist, würde ich gern die Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten durchführen, auch hier wieder in derselben Reihenfolge wie in der Vorlage aufgeführt.“

Christoph Jauslin, Birmenstorf-Gebenstorf-Turgi: „Lieber Präsident, liebe Synodale, geschätzter Kirchenrat. Es freut mich, dass meine Fraktion Freies Christentum mich wieder portiert hat, hier in der GPK Einsitz zu nehmen. Die letzten vier Jahre als Mitglied der GPK sind für mich wie im Flug vergangen.“

Ich durfte mit meinen «Gspänli» und mit dem Kirchenrat spannende und sehr intensive Diskussionen über Geschäfte der Synode führen. Trotz der zum Teil staubtrockenen Sachthemen hat mir das sehr Spass gemacht. Wir haben als GPK versucht, nie unsere eigenen persönlichen Interessen oder jene der Fraktion in den Vordergrund zu stellen, sondern die besten Lösungen und Antworten für die Synode und somit für unsere Landeskirche zu finden. In einer Gesellschaft, in der sich die Normen ständig verändern, ist es wichtig, dass wir als Kirche in klaren Botschaften zu Ethik und gesellschaftlichem Handeln Antwort geben. Das gelingt uns, wenn wir als lebendige und vertrauenswürdige Institution in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Als GPK-Mitglied möchte ich dazu meinen Beitrag leisten. Es freut mich, wenn Sie mir Ihre Stimme geben.“

Elisabeth Kistler, Holderbank-Möriken-Wildegg: „Ich bin seit 2016 in der GPK und seit 2015 in der Synode. Ich war während vierzig Jahren in der Pflege tätig und bin im 2014 frühzeitig ausgestiegen. Ich wurde durch die Fraktion Kirche und Welt in dieses Amt der GPK berufen. Für mich ist es eine spannende und neue Arbeit, sie fordert mich heraus und sehr vieles ist neu. Ich danke Ihnen, wenn Sie mir Ihre Stimme geben.“

Stefan Siegrist, Spreitenbach-Killwangen: „Ich bin Pfarrer in Spreitenbach-Killwangen und teile das Pfarramt mit meiner Frau, es sind insgesamt 130 Stellenprozente, die wir untereinander aufteilen. Wir haben zwei Kinder. Meine Motivation, mich zur Wahl in die GPK zur Verfügung zu stellen, ist zweifältig: Einerseits ist es die Möglichkeit, mich auch auf einer anderen Ebene in der Landeskirche zu engagieren. Das hat, wie es so üblich ist, einmal begonnen mit einer Anfrage, ob ich mich für die Synode aufstellen lassen möchte, im 2010 durch Jürg Hochuli. Und so kam ich dann auch in die GPK und engagierte mich sehr gerne auch auf dieser Ebene in der Landeskirche. Die zweite Motivation ist, dass es mir schlicht und einfach Spass macht, dies zu tun. Das ist immer eine gute Kombination, ein Engagement zu finden, das einem Spass macht. Ich arbeite gern in der GPK; bevor ich Pfarrer wurde, habe ich Wirtschaft studiert und als volkswirtschaftlicher Berater

gearbeitet – und dieses Amt bezieht mein erstes Berufsleben auch ein wenig mit in die kirchliche Arbeit ein, was mich sehr freut. Ich würde mich freuen, wenn Sie mich für die nächste Amtsperiode nochmals in die Geschäftsprüfungskommission wählen. Merci vielmals.“

Ursula Stocker-Glättli, Stein: „Geschätzte Synodale. Ich bin Juristin von Beruf und seit einem Jahr pensioniert. Ich habe drei erwachsene Kinder und wir haben auch schon sechs Enkelkinder. Das ist mein privater Hintergrund. Ich beginne heute meine dritte Amtsperiode in der Synode und bin etwa seit zwei Jahren in der GPK. Die Arbeit dort mit diesem speziellen Blickwinkel als Geschäftsprüfungskommission gefällt mir. Ich habe auch das Gefühl, mich jetzt richtig eingearbeitet zu haben. Ich schätze sehr die Auseinandersetzungen in der GPK selbst, wir kämpfen manchmal richtig miteinander, um den richtigen Weg für die Haltung der GPK zu finden. Ich schätze auch die Zusammenarbeit mit dem Kirchenrat und den Landeskirchlichen Diensten sehr. So, in dieser Zusammenarbeit suchen und finden wir meistens dann auch den Weg, wie wir Geschäfte hier vertreten und welche Haltung wir einnehmen wollen. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir nochmals Ihre Stimme geben, damit ich diese Arbeit während einer weiteren Amtsperiode vertiefen kann. Danke.“

Michael Brücker, Lenzburg-Hendschiken: „Sehr geehrter Herr Synodepräsident, liebe Kirchenräte, liebe Kolleginnen und Kollegen in der Synode. Ich gehe davon aus, dass hier fast alle des Lesens und des Schreibens kundig sind, und wiederhole darum nicht, was ich da in der kurzen Vorstellung geschrieben habe. Ich habe nicht alle meine Nebenämter aufgeführt, das wäre wirklich zu viel geworden. Ich war 47 Jahre lang selbstständiger Buchhändler in Lenzburg; in der zweiten Hälfte des Jahres 2017 konnten wir unser Geschäft einer Nachfolgerin übergeben. Ich habe mich immer in Lenzburg, aber auch sonst, im kirchlichen Rahmen engagiert. Mir ist das wichtig und es gehört zu meinem Leben. Immer, wenn irgendjemand kam und fragte, ob ich nicht würde, ob ich nicht könnte, sie hätten mich gerne, hat meine Frau stets nur süffisant gegrinst und gesagt: «Ja, ja, dir ist deine eigene Firma zu klein.»

Und jetzt, nachdem wir beide pensioniert sind, sagt sie das nicht mehr, aber sie sagt: «*Du musst mir nicht immer auf der Pelle hocken.*» Und als dann die Fraktion kam und meinte, die GPK wäre doch etwas für mich, weil ich es ja auch von beiden Seiten des Tisches her kenne, stimmte ich zu, das wäre eigentlich etwas, aber noch viel lieber würde ich in der Herausgeberkommission mitwirken, weil ich in vielen meiner Fulltime-Nebenjobs Herausgeber oder Chefredakteur von Mitgliederzeitschriften war. Und da hiess es: «*Mach doch beides*». Also, hier haben Sie beide Bewerbungen. Ich danke Ihnen.“

Reinhold Lückhardt, Leutwil-Dürrenäsch: „Geschätzter Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Ich muss Ihnen sagen, dass ich hier in die Synode gekommen bin aus einer aktiven, grundlegenden Überzeugung heraus, die mich mein ganzes Leben verfolgt und motiviert. Das ist in der Tat auch ein Spruch, den ich als junger Konfirmand von meinem Pfarrer zugewiesen bekam, aus den Sprüchen, kurz gefasst: «*Gibt es eine schwierige Situation in deinem Leben, verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern auf deinen Glauben*». Aus dieser tiefen Überzeugung heraus bin ich jetzt heute hier bei Ihnen, als Synodaler, und würde mich auch freuen, wenn Sie mich in die Geschäftsprüfungskommission wählen. Und ich kann Ihnen sagen – Sie haben sicherlich auch kurz gelesen, was dort über mich geschrieben steht –, ich bin viel in der Welt herumgekommen, weil ich halt eben den Mut hatte, das zu tun, von Nigeria über die Türkei bis in die Mongolei. Ich habe viele Kulturen kennengelernt und insbesondere auch deswegen sehr gut einschätzen können, wie überaus wichtig unsere Kultur der Reformierten Christen ist. Ich will mich nicht als Missionar bezeichnen, aber mir ist es zumindest gelungen, eine Dame zu überzeugen, die einer fremden Religion angehörte – das ist meine Ehefrau, die der Reformierten Kirche beigetreten ist, und das war nicht einfach. Also, ich bin verheiratet und habe nicht vier, das muss ich hier richtigstellen, sondern sechs Kinder; davon sind zwei erwachsene Töchter, die bereits ihr eigenes Leben leben, verheiratet, im Beruf. Aber ich habe vier kleine Kinder, eins, vier, sechs und neun Jahre alt, zu Hause – Sie können sich vorstellen, bei mir ist immer viel

Bewegung im Haushalt. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir die Verantwortung übertragen; ich habe nebenberuflich, ehrenamtlich in der Kommunalpolitik Ähnliches schon einmal gemacht und ich glaube, insofern habe ich ein relativ gutes Grundverständnis. Nochmals herzlichen Dank und ich freue mich auf die Zusammenarbeit.“

Birgit Wintzer, Tegerfelden: „Sehr geehrter Synodepräsident, sehr geehrter Kirchenrat, liebe Synode. Ich bin Pfarrerin in der Kirchgemeinde Tegerfelden und möchte mich auch über das, was Ihnen vorliegt, hinaus noch persönlich vorstellen. Mein Herz schlägt für die Kirche, zum einen in der Arbeit an der Basis. Ich bin gerne Pfarrerin, ich bin mit Leib und Seele Pfarrerin und ich arbeite gerne vor Ort an Gottesdiensten mit allen Generationen. Aber darüber hinaus schlägt mein Herz auch dafür, Verantwortung zu übernehmen, in der Kirche vor Ort, der Gemeindeleitung, der Kirchenpflege, aber auch darüber hinaus hier in der Synode und in der Kantonalkirche. Ich möchte meine Erfahrungen aus unterschiedlichen Landeskirchen, aus unterschiedlichen Ländern mit einbringen, und würde mich freuen, gemeinsam im Team der GPK neu mitzuarbeiten. Ich würde mich für Ihr Vertrauen sehr herzlich bedanken.“

Lucien Baumgaertner: „Besten Dank. Das provisorische Wahlbüro steht uns weiterhin zur Verfügung, damit wir nicht allzu lange warten müssen, bis die Stimmen ausgezählt sind. Die Kandidatinnen und Kandidaten für die GPK haben sich Ihnen vorgestellt und nun bitte ich das Synodebüro, die Wahlzettel zu verteilen. Auch hier unterbrechen wir wieder, bis die Stimmen ausgezählt sind, und ich mache Ihnen beliebt, das Traktandum 8 vorzuziehen. Der Geschäftsordnung halber frage ich, ob jemand etwas dagegen hat? Das ist nicht der Fall.“

Ich darf Ihnen jetzt dann gleich das Resultat der Wahl der Geschäftsprüfungskommission bekanntgeben. Ich bitte parallel dazu Frau Ruth Imhof-Basler in den Saal, die sich nachher zur Wahl in die Herausgeberkommission zur Verfügung stellt; sie ist nicht Mitglied der Synode, weshalb sie jetzt separat in den Saal kommen und Platz nehmen darf.“

Wahlen Mitglieder Geschäftsprüfungskommission

Es wurden 140 Wahlzettel eingelegt (keine leeren), es fallen 140 Stimmen in Betracht. Das Total der abgegebenen Stimmen ist 914 (bei sieben zu wählenden Mitgliedern), das absolute Mehr liegt bei 66.

Herr Christoph Jauslin ist mit 139 Stimmen gewählt.

Frau Elisabeth Kistler ist mit 134 Stimmen gewählt.

Herr Stefan Siegrist ist mit 135 Stimmen gewählt.

Frau Ursula Stocker-Glättli ist mit 136 Stimmen gewählt.

Herr Michael Brücker ist mit 126 Stimmen gewählt.

Herr Reinhold Lückhardt ist mit 117 Stimmen gewählt.

Frau Birgit Wintzer ist mit 126 Stimmen gewählt.

Lucien Baumgaertner: „Damit haben wir die GPK gewählt – ich gratuliere allen Gewählten zur Wahl und wünsche viel Erfolg, viel Freude in diesem spannenden Amt. (Applaus.) Auch hier mache ich Ihnen beliebt, dass wir eine gesamte Wahlannahme durchführen, und frage die gewählten Mitglieder an: Nehmen Sie diese Wahl an? Ich glaube, Sie alle haben auch sieben «Ja» gehört. Dann bestätige ich Ihre Wahlannahme – wie gesagt: viel Erfolg und viel Freude im neuen bzw. weiterhin bestehenden Amt. Die GPK konstituiert sich selber, sie muss heute selbst einen Präsidenten wählen und darum bitte ich euch, die Mitglieder der GPK, gleich im Anschluss an die Synode zur ersten Sitzung, die aber im Schnitt nur ganz kurz dauert, um das Präsidium zu diskutieren. Ich werde dies koordinieren, führen darf ich es nicht. Wir treffen uns gleich beim Ausgang links in einem separaten Raum und besprechen das gemeinsam. Damit ist Traktandum 7 abgeschlossen.“

2019-0008

B1.0

Synodefraktionen stellen sich vor. 1. Teil

Lucien Baumgaertner: „Wir kommen zu Traktandum 8, Synodefракtionen stellen sich vor, 1. Teil. Ich habe Ihnen, geschätzte Synodale, vorhin die Aufgaben der GPK beschrieben. Eigentlich macht die GPK gar nichts anderes als Sie alle hier. Die GPK sieht sich die Vorlagen an, gibt inhaltliche Inputs, stellt Rückfragen usw. – genau dies, liebe Synodale, ist auch Ihre Aufgabe. Sie sind also alle etwas GPK, was jetzt dem Kirchenrat selbstverständlich keine Angst einflössen soll. Das bedeutet, es ist ganz wichtig, liebe Synodale, dass Sie sich die Zeit nehmen, die Vorlagen zu studieren, in die Geschäfte einzutauchen und sich entsprechend zu informieren. Ein kleiner Tipp: Machen Sie zumindest das Synodekuvert bereits zu Hause auf, weil das Geräusch beim Öffnen des Kuverts Sie hier drin verrät und Sie ganz sicher missbilligende Blicke des Sitznachbarn ernten. Eine ganz grosse Chance, mit wenig Aufwand einen guten Einblick in die Geschäfte zu erhalten, bieten Ihnen die Fraktionen, welche sich heute vorstellen und auch bereits zwei, drei Mal erwähnt wurden. Gemäss Geschäftsordnung § 12 besteht eine Fraktion aus mindestens fünf Mitgliedern, wenn Sie sich also keiner bestehenden Fraktion anschliessen möchten, dürften Sie jederzeit vier Kolleginnen und Kollegen suchen und selber eine Fraktion gründen. Die Fraktionen organisieren sich grundsätzlich selber, versammeln sich selbstständig jeweils vor der Synode. Sie besprechen dort die Verhandlungsgegenstände, die an der Synode traktandiert sind, und bereiten sie vor. Bei diesen Sitzungen sind jeweils zwei Mitglieder des Kirchenrates anwesend, das heisst, dass man dort ganz direkt, ganz informell und einfach die Chance hat, Fragen zu stellen und mit dem Kirchenrat ins Gespräch zu kommen. Die Fraktionen dürfen auch im Namen der Fraktion oder verschiedener Fraktionen in der Versammlung Anträge stellen, die erfahrungsgemäss mehr Gewicht haben als ein einfacher Einzelantrag, der nirgendwo abgesprochen ist. Ebenfalls jeweils vor der Synode findet eine Fraktionskonferenz statt; sie besteht aus dem Synodepräsidium und den Fraktionspräsidien. Dort wird der Austausch unter den Fraktionen sichergestellt, vor allem aber wird informell über die Synodengeschäfte gesprochen und häufig werden auch Wahlvorschläge besprochen und koordiniert. Das haben Sie

im Laufe des Morgens sicher bereits bemerkt, die Fraktionen haben so etwas wie ein ungeschriebenes Vorrecht in der Besetzung von wichtigen Ämtern. Vor jeder Synode findet zusätzlich eine Orientierungs- und Informationssitzung statt, an der alle Fraktionspräsidien und -vizepräsidien teilnehmen sowie der Kirchenratspräsident und eine Delegation der GPK. Wenn Sie, liebe Synodale, also Ihre Tage hier nicht einfach absitzen wollen – und das wünsche ich mir ganz stark, dass Sie das nicht wollen – sondern effektiv Einfluss nehmen wollen, dann empfehle ich Ihnen ganz dringend, sich einer Fraktion anzuschliessen. Die Zugehörigkeit zu einer Fraktion ist freiwillig, Sie können jedoch nur *einer* Fraktion angehören. Die meisten Fraktionen bieten aber auch Nichtmitgliedern die Chance, an Versammlungen oder Vorbereitungssitzungen teilzunehmen und sich informieren zu lassen. In dem Sinn, nehmen Sie dieses Angebot wahr, es lohnt sich und macht Ihre Funktion und Ihre Synodentage hier um einiges spannender und wertvoller. Wir haben die Vorstellung der Fraktionen, wie Sie gesehen haben, aus organisatorischen Gründen in zwei Blöcke unterteilt, um die Zeit zwischen den Wahlen etwas füllen zu können, und starten im Traktandum 8 jetzt mit der Evangelischen Fraktion, welche ich bitte, sich vorzustellen. Während der Vorstellung bitte ich die Mitglieder der Schlichtungskommission, den Besucherbalkon zu verlassen und in den Saal zu kommen. Sie sind ja nicht Mitglieder der Synode, entsprechend dürfen Sie sich nicht im Saal aufhalten, es sei denn, ich bitte Sie aktiv herein, was ich hiermit getan habe. Und nun hast du das Wort, Peter.“

Evangelische Fraktion

Peter Debrunner, Birrwil, für die Evangelische Fraktion: „Danke, Lucien. Geschätzter Synodepräsident, geschätzter Kirchenrat, geschätzte Synodale. Es freut mich, dass ich als Präsident der Evangelischen Fraktion unsere Fraktion und unsere Arbeit als erste vorstellen darf. Vornweg sage ich Ihnen allen aber, dass die Mitwirkung in einer Fraktion für Synodale zwar freiwillig ist, aber wenn Sie gut informiert und optimal vorbereitet in die Synode kommen wollen, wie Lucien es vorher erwähnte, dann ist es wichtig, dass Sie in

einer Fraktion dabei sind oder zumindest an einer Vorbereitungssitzung der Fraktionen teilnehmen. Was ist die Grundlage der «Evangelischen Fraktion»? Wir leben nach dem Wort und halten uns an die Grundlagen der Bibel, die sagt: «*Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.*» Was ist unsere Orientierung? Wir wollen uns aktiv am Geschehen der Reformierten Landeskirche beteiligen, wir wollen ein starkes Bindeglied zwischen der Kantonalkirche und den einzelnen Kirchgemeinden und deren Bedürfnissen sein. Wir wollen uns mit unseren Kräften und unserem Glauben in die Arbeit der Synode einbringen und Lösungen für die heutigen Probleme unserer Kirche finden. Was ist unsere Arbeitsweise in der Fraktion? Vorbereitung der Synodengeschäfte und verständliche Erklärungen dazu, Beschlussfassung und Einreichung von Vorstössen der Fraktion, Wahlvorschläge für Vakanz, Pflege und Kontakt mit anderen Fraktionen, Öffentlichkeitsarbeit und Pflege der Gemeinschaft und des Gebets. Was ist unsere Grundhaltung? Wir stellen uns den Problemen der heutigen Welt und helfen mit, dass die Kirche ein Ort ist, wo Anteilnahme und Hilfe zu finden sind. Wir wollen aktiv helfen, die Kirche von morgen mitzugestalten. Im Flyer, der aufliegt, können Sie erfahren, wer im Vorstand der Evangelischen Fraktion ist, Sie sehen die Daten unserer weiteren Veranstaltungen. Als Mitglied erhalten Sie auch eine Mitgliederliste, damit Sie sehen, wer denn überhaupt Mitglied ist. Wir von der Fraktion würden uns über eure Verstärkung riesig freuen und Sie können im Anschluss an die Synode gerne mit uns, mit dem Vorstand in Verbindung treten für allfällige Fragen. Danke vielmals.“

Fraktion Freies Christentum

Mark Zöllner, Stein, für die Fraktion Freies Christentum: „Geschätzter Synodepräsident, geschätzte Damen und Herren vom Kirchenrat, liebe Synodale. Ich möchte euch gern die Fraktion Freies Christentum vorstellen: Mit dem Namen «Freies Christentum» verbinden wir eine liberale, christlich-ethische Haltung. Zentral für uns ist die Selbstverantwortung jedes Einzelnen, oder, wie es in einer Öffentlichkeitskampagne vor einigen Jahren hiess: «*Reformiert sein heisst: Selber denken*». Und wir fügen an:

auch selber fragen und selber handeln. Wir freuen uns über alle, die in unserer Fraktion mitdenken und die Kirche von morgen mitgestalten wollen. Als Gruss von unserer Fraktion haben wir euch einen «Bachfisch» vom Töpferhaus Aarau auf den Tisch gelegt. Das soll kein Köder sein – sonst hätten wir Regenwürmer verteilen müssen –, sondern die Fische stehen für uns sinnbildlich für die Arbeit als Synodale und besonders auch für die Arbeit in einer Fraktion: Ein Fisch kann mit dem Strom oder gegen den Strom schwimmen. Das ist unsere Selbstverantwortung. Ein Fisch kann in verschiedene Richtungen schwimmen, weil er sich getragen weiss von dem Element, das ihn überall umgibt. Das ist unser Glaube. Und dann gibt es da noch die Schwarmintelligenz: In einem Fischschwarm gibt es ganz unterschiedliche Positionen und doch in der Regel ein gemeinsames Ziel, eine gemeinsame Richtung. Durch die Zusammenarbeit kann ein Schwarm besser fundierte Entscheidungen treffen als ein Individuum dies kann. Das ist Synode – Synode ist griechisch und bedeutet «gemeinsamer Weg». Die Fische, die wir im Saal verteilt haben, haben verschiedene Farben und Geschmacksrichtungen, die ihr seht, wenn ihr die Zettel hochhebt. Ich hatte Glück, ich habe «Schoggi» – ich tausche nicht, aber es hat genügend Leute bzw. Fische zum Tauschen. So wollen wir auch in unserer Fraktion ein bunter Schwarm sein, denn es ist uns wichtig, dass unsere synodalen Entscheidungen der Vielfalt unserer Kirchgemeinden und Mitglieder gerecht werden. Wir glauben, dass sich die Beteiligung in einer Fraktion für uns Synodale lohnt. Denn viele wesentliche Diskussionen zu den Synodengeschäften finden schon in den Fraktionen statt und viele Fragen werden auch in den Fraktionssitzungen bereits geklärt. Wir möchten als Fraktion durch gute Vorbereitung der Synodengeschäfte bei uns im Fraktionsvorstand und durch angeregte Diskussionen an den Fraktionsabenden dazu beitragen, dass die Synodensitzungen effizient verlaufen können. Als ich vor acht Jahren zum ersten Mal an einem Fraktionsabend teilnahm, habe ich sehr geschätzt, dass ich den Eindruck hatte: Hier kann ich als Synodenneuling jede Frage stellen und brauche keine Angst zu haben, mich mit Unwissen zu blamieren. Und es

dürfen verschiedene Standpunkte zu Wort kommen und können nebeneinander stehen bleiben. Seit zwei Jahren bin ich nun selbst im Fraktionsvorstand tätig und setze mich zusammen mit den anderen Vorstandskolleginnen und -kollegen dafür ein, diese offene Diskussionskultur weiter zu pflegen. Wir treffen uns meist eine Woche vor der Synode im Bullingerhaus hier in Aarau. Die Termine stehen noch nicht fest, weil die Vizepräsidentin Sabine Zehnder ja heute ins Synodebüro gewählt wurde und die Termine auch von jenen abhängen. Die Synodengeschäfte werden von unserem Vorstand vorgestellt, manchmal auch pointiert präsentiert oder von verschiedenen Personen aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Und dann ist die Runde offen für Diskussionen. Wir sind froh um alle Beiträge und schätzen die Meinungsvielfalt, denn nur so kann sich jeder und jede ein eigenes Bild machen. Wir freuen uns darauf, bekannte und neue Gesichter in unserem Kreis begrüßen zu dürfen. Die Termine erfahrt ihr jeweils in den Sitzungsunterlagen zur Synode und die Kontaktdaten findet ihr in unserem Flyer oder auf der Website unserer Landeskirche. Herzlichen Dank.“

Fraktion Kirche und Welt

Hans-Peter Tschanz, Mellingen, für die Fraktion Kirche und Welt: „Wir sind ein überparteilicher Zusammenschluss von Synodalen. Wir streben eine starke Synode an und setzen uns für gut vorbereitete Synodenarbeit ein. Unsere Anliegen oder Hauptanliegen sind bereits aus dem Fraktionsnamen «Kirche und Welt» ersichtlich: Wir möchten die Kirche so gestalten, dass sie der Welt zugewandt ist und sich nicht auf sich selbst zurückzieht. Verkündigung und Diakonie sind uns Anliegen. In einer immer mehr säkularisierten Gesellschaft ist es wichtig, dass christliche Werte vertreten, aber auch gelebt werden. Wir akzeptieren, dass es verschiedene Formen von Frömmigkeit und unterschiedliche Meinungen zu anstehenden Problemen gibt, und betrachten dies nicht als störend, sondern als Bereicherung, die in der Diskussion zu einer vertieften Einsicht führen kann. Unsere Aufgabe als Synodale sehen wir darin, uns aktiv in die Synodenarbeit einzubringen durch Mitdenken, Stellungnahmen,

Diskussionsbeiträge und allenfalls Vorstösse. Unsere Vorbereitungsabende finden jeweils im Kirchgemeindehaus Rapperswil statt – kleine Nebenbemerkung: nur gut zwei Kilometer vom geographischen Mittelpunkt des Kantons Aargau entfernt. An diesen Anlässen werden die Synodengeschäfte erläutert und diskutiert, eventuell eine Stellungnahme der Fraktion beschlossen. Es sind jeweils ein bis zwei Mitglieder des Kirchenrats anwesend, um Fragen zu beantworten. Alle Interessierten, nicht nur Fraktionsmitglieder, sind zu diesen Anlässen eingeladen. Wir freuen uns auf neue Mitglieder, aber auch auf nur neue Teilnehmer – Sie dürfen ruhig herumschnuppern. Der nächste Vorbereitungsabend für die Sommersynode findet am Dienstag, 21. Mai ab 19.30 Uhr in Rapperswil statt. Sie sind herzlich eingeladen!“

Lucien Baumgaertner: „Danke. Damit haben wir den ersten Teil der Vorstellung der Synodefraktionen abgeschlossen.“

2019-0009

W1.0

Wahl der Schlichtungskommission

Lucien Baumgaertner: „Die Wahl der GPK ist noch nicht ausgezählt, deshalb würde ich gerne mit Traktandum 9 weiterfahren und bitte jetzt die Schlichtungskommission, den Saal zu betreten. Die Schlichtungskommission hat den Auftrag, Streitigkeiten zu einem möglichst frühen Zeitpunkt in kurzer Frist auf dem Vermittlungs- und Verhandlungsweg gütlich beizulegen. Sie besteht gemäss Kirchenordnung § 111 aus drei Mitgliedern und zwei Ersatzmitgliedern. Diese Mitglieder können weder dem Kirchenrat noch der Synode, noch dem Rekursgericht oder den Landeskirchlichen Diensten angehören, das heisst, sie sollen – logischerweise – völlig unabhängig sein. Entsprechend, liebe Synodale, gehe ich nicht davon aus, dass sich von Ihnen noch jemand spontan für eine Kandidatur zur Verfügung stellt; trotzdem die obligate Frage, ob jemand noch eine andere Kandidatin oder einen anderen Kandidaten melden möchte? Dies ist nicht der Fall, so

begrüsse ich jetzt die anwesenden Kandidatinnen und Kandidaten und bitte Sie, sich ebenfalls kurz vorzustellen.“

Silvia Kistler-Wuffli: „Sehr verehrter Synodepräsident, verehrte Synodale, sehr verehrter Kirchenratspräsident, sehr verehrte Kirchenräte, Mitarbeitende und Gäste. Ich danke für diese Gelegenheit, dass wir uns vorstellen dürfen, und ich freue mich, hier wieder einmal ein wenig Synodenluft zu schnuppern. Ich bin 62, mehr als die Hälfte davon dankbar verheiratet mit meinem Mann. Wir haben drei Enkelkinder und das bringt mich auch etwas zur Aussage: Ich arbeite vier Tage in einem Anwalts- und Notariatsbüro und einen Tag hüte ich Enkelkinder. Unstimmigkeiten unter Kleinkindern sind rasch einmal wieder beigelegt, auch wenn sie mit mir nicht zufrieden sind, finden wir den Rank wieder. Bei den Erwachsenen ist das ein wenig anders, sei es, dass sich eine Erwartungshaltung nicht erfüllt hat oder sich Situationen verändert haben; es kommt halt doch leider ab und zu vor, dass man sich in einer Kirchgemeinde vielleicht nicht mehr finden kann. Dann wäre die Schlichtungskommission die richtige Adresse. Die Schlichtungskommission sollte wenn möglich zur Lösungsfindung beitragen; nicht immer ist das realisierbar, man hat aber doch immerhin Gelegenheit, nochmals zusammensitzen und die Standpunkte zu erklären, und dies in einem neutralen Raum. Ich fühle mich als langjährige Mitarbeiterin in einer Anwaltskanzlei, als Synodale, aufgrund meiner Erfahrungen und Mitarbeit in verschiedenen Gremien, auch in Leitungsfunktionen, in der Lage, dieses Amt auszuüben und bitte Sie um Ihre Stimme für meine Wahl. Danke.“

Franco Pedrotti: „Grüezi miteinander – ich verzichte jetzt auf die genaue Anrede, weil ich sicher etwas vergessen würde. Über meinen beruflichen und privaten Werdegang können Sie in den Unterlagen nachlesen. Ich werde nicht alles aufzählen, weil ich schon recht viel getan habe. Ganz kurz möchte ich sagen: Seit 1982 bin ich in verschiedenen Landeskirchen im In- und Ausland in verschiedenen Funktionen tätig. Wichtig finde ich, dass ich schon auf beiden Seiten des Tisches sass, sowohl als Angestellter wie auch als Arbeitgeber. Ich habe 37 Jahre

Berufserfahrung in der Arbeit mit Menschen, und da insbesondere auch in Konfliktsituationen. Seit sechs Jahren bin ich als Sozialdiakon in der Kirchgemeinde Rothrist in Teilzeit angestellt. Die weitere Arbeitszeit verbringe ich als Gitarrenlehrer und als Inhaber einer Kampfsportschule – aber das ist jetzt nicht das Programm für die Schlichtungskommission, sondern einfach mein Broterwerb. Wichtig in der Arbeit mit der Schlichtungskommission finde ich zwei Dinge: Erstens, dass ich mich selbstverständlich im juristischen Rahmen bewege, der ja weitgehend vorgegeben ist, wie ich nachgelesen habe. Zweitens ist mir, wenn ich in der Schlichtungskommission mitarbeiten würde, ganz wichtig, dass dort, wo Konflikte zu lösen sind, dies auf einer Ebene erfolgt, auf der man geschäftsfähig bleibt; und wenn man nicht geschäftsfähig ist, dass versucht wird, wieder ins Gespräch zu kommen. Mit geschäftsfähig verbinde ich, dass wir eine klare Sprache haben miteinander, dass wir auch deutliche Ansagen machen, aber im Ton wertschätzend, und dass wir auf Augenhöhe miteinander sprechen. Und wenn ihr das Gefühl habt, das könnte ich gut tun – was ich von meinem Gefühl her so sehe, durch meine berufliche Erfahrung – dann könnt ihr mir gerne eure Stimme geben. Danke.“

Michaela Sprenger: „Vielen Dank. Ich heisse Sie ebenfalls herzlich willkommen und schliesse mich meinem Vorredner an mit dem Verzicht auf die korrekten Anreden, wenn das für Sie in Ordnung ist. Ich bin 24 Jahre alt und studiere zurzeit Jus an der Universität Basel; nebenbei bin ich in einer Anwaltskanzlei tätig, im Rahmen von etwa 40 %, bin dort vor allem für «Corporate Housekeeping» und diverse juristische Recherchen zuständig. Und etwas zum Ausgleich darf ich in meiner Freizeit im CEVI Fislisbach-Mellingen-Rohrdorf als Abteilungsleiterin und Gruppenleiterin tätig sein, was entsprechend auch dazu führt, dass man sehr viel an Problemstellungen herankommt und dann durch ein effizientes und gut durchdachtes Vorgehen diese Probleme lösen muss. Und dies, kombiniert mit meinem juristischen Hintergrund – ich würde mich sehr freuen, mich als Mitglied der Schlichtungskommission einsetzen zu dürfen. Merci.“

Lucien Baumgaertner: „Besten Dank. Damit haben Sie die drei Festmitglieder kennengelernt. In dieser Kommission gibt es zwei Ersatzmitglieder, weil es ja durchaus einmal sein kann, dass ein Festmitglied durch irgendetwas nicht ganz objektiv vermitteln kann. Die Ersatzmitglieder stellen sich nun ebenfalls vor.“

Heinz Steiner: „Grüezi miteinander. Ihr habt ja meinen Lebenslauf in euren Unterlagen. Es hat einige Änderungen gegeben, jetzt mit Brille und Bart. Ich habe mich auch verändert, ich war 33 Jahre lang in Schinznach, dort habe ich für die Kirche während vieler Jahre Rechnungen angesehen und war ein Jahr in der Kirchenpflege; weil ich weggezogen bin nach Windisch, ist das jetzt nicht mehr möglich. Das war auch der Grund, weshalb ich mich spontan für diese Stelle, diese Aufgabe gemeldet habe. In meinem Berufsleben war ich ja Consultant, wo es darum ging, Problemstellungen anzusehen, zu analysieren und zweckdienliche Lösungen vorzuschlagen. Das ist der Teil, den ich beitragen kann, und ich würde mich bedanken für eure Stimme.“

Roland Metzger: „Guten Morgen miteinander. Ich komme ursprünglich aus Basel, lebe aber seit 17 Jahren hier in der Nähe im Fricktal, was bekanntlich zum Aargau gehört. Ich bin auch seit jeher in der Reformierten Kirche tätig, seit acht Jahren Vizepräsident der Kirchenpflege der Reformierten Kirche Stein und Umgebung im mittleren Fricktal. Sie haben meine ganzen sonstigen Angaben zumindest nachgeliefert erhalten, glaube ich, was meine Motivation, berufliche und nebenberufliche Tätigkeiten betrifft. Sie werden vielleicht sagen: Oh Gott, schon wieder ein Anwalt, die suchen ja sowieso nur Streit und schlichten wollen sie schon gar nicht, es geht ja nur ums Geld. Das ist natürlich nicht der Fall, ganz im Gegenteil. Wenn ich richtig gesehen habe, ist Ursi Stocker auch hier im Saal, die ebenfalls Anwältin ist, wie auch Catherine Berger aus dem Kirchenrat. Sie werden beide bestätigen können, dass es fast eine Kernaufgabe im Anwaltsberuf ist, zu versuchen, gütliche Einigungen herbeizuführen. Die meisten Zivilgerichtsverfahren zumindest beginnen mit einer Schlichtungsverhandlung vor einem Friedensrichter bzw. bei Mietstreitigkeiten vor

der Schlichtungsstelle Miete und Pacht; bei Arbeitsstreitigkeiten wäre das Gerichtspräsidium des Arbeitsgerichts zuständig. Aber in all diesen Verfahren gibt es vorher immer einen Schlichtungsversuch. Das ist auch meine Motivation; ich glaube, ich bringe jetzt nach mittlerweile siebzehn, achtzehn Jahren als Anwalt hier im Kanton Aargau die entsprechende Erfahrung mit, weil es einfach ein Kerngeschäft der anwaltlichen Tätigkeit ist, zu versuchen, eine gütliche Einigung zu erzielen. Es klappt nicht immer, aber es ist eine Kernaufgabe unseres Berufes. In diesem Sinn möchte ich hier meinen Beitrag leisten als Ersatzmitglied der Schlichtungskommission und würde mich über Ihre Stimme freuen. Vielen Dank.“

Lucien Baumgaertner: „Besten Dank. Damit sind alle Kandidatinnen und Kandidaten vorgestellt. Wir haben noch ein halbes Synodebüro und ein halbes provisorisches Wahlbüro im Saal, welche ich jetzt bitte, die Wahlzettel zu verteilen. Wenn Sie den Wahlzettel erhalten haben, sehen Sie, dass es hier darauf ankommt, wen Sie auf welche Linie schreiben. Wir wählen bei der Schlichtungskommission das Präsidium, die Mitglieder und die Ersatzmitglieder je separat. Sie können nach der vorgegebenen Reihenfolge vorgehen, wenn Sie wie vorgeschlagen wählen möchten. Nach Abgabe der Wahlzettel unterbrechen wir die Sitzung für fünf Minuten.“

Dann darf ich Ihnen das Wahlergebnis der Schlichtungskommission bekanntgeben und bitte entsprechend die Personen der Schlichtungskommission, die den Saal verlassen haben, wieder hereinzukommen. Zuerst darf ich Ihnen das Wahlergebnis des Präsidiums nennen.“

Wahl Präsidium, Schlichtungskommission

Es wurden 137 Wahlzettel eingelegt (keine leeren) und es fallen 137 Stimmen in Betracht. Das Total der abgegebenen Stimmen ist 134, das absolute Mehr liegt bei 68.

Frau Silvia Kistler-Wuffli ist mit 130 Stimmen gewählt.

Wahl von zwei Mitgliedern in die Schlichtungskommission

Es wurden 137 Wahlzettel eingelegt (keine leeren), es fallen 137 Stimmen in Betracht. Das Total der abgegebenen Stimmen ist 263 (bei zwei zu wählenden Mitgliedern), das absolute Mehr liegt bei 66.

Gewählt sind:

Herr Franco Pedrotti mit 126 Stimmen.
Frau Michela Sprenger mit 128 Stimmen.

Wahl von zwei Ersatzmitgliedern in die Schlichtungskommission

Es wurden 137 Wahlzettel eingelegt (keine leeren), es fallen 137 Stimmen in Betracht. Das Total der abgegebenen Stimmen ist 256 (bei zwei zu wählenden Mitgliedern), das absolute Mehr liegt bei 65.

Gewählt sind:

Herr Roland Metzger mit 125 Stimmen.
Herr Heinz Steiner mit 129 Stimmen.

Lucien Baumgaertner: „Herzliche Gratulation Ihnen allen. Damit haben wir die Schlichtungskommission vollständig gewählt. Ich frage euch als erstes auch an, ob ihr die Annahme der Wahl erklärt? Auch da habe ich fünf «Ja» gehört. Die Mitglieder der Schlichtungskommission sind keine Mitglieder der Synode, entsprechend sind sie noch nicht in Pflicht genommen und dies werden wir jetzt tun. Ich bitte die Synode, sich zu erheben für die Inpflichtnahme.

«Ich gelobe vor Gott und den Menschen, das mir anvertraute Amt auf Grund des Evangeliums von Jesus Christus nach der Ordnung der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Aargau gewissenhaft zu erfüllen.»

Die Mitglieder der Schlichtungskommission antworten mit: „Das gelobe ich.“

2019-0010

W1.0

Wahl von vier Mitgliedern der Herausgeberkommission von „reformiert.“ Aargau

Lucien Baumgaertner: „Wir kommen zu Traktandum 10, Mitglieder der Herausgeberkommission des „reformiert.“ Aargau. Das „reformiert.“ kennen wir alle, da erspare ich mir eine grosse Vorstellung. Wichtig ist, dass Sie wissen, wie die Herausgeberkommission zusammengesetzt ist. Sie besteht aus neun Mitgliedern, fix von Amtes wegen Mitglied ist der Kommunikationsverantwortliche der Landeskirche, Frank Worbs. Vier Mitglieder werden vom Kirchenrat gewählt und vier Mitglieder von der Synode. Leider, das sahen Sie in den Unterlagen, stellen sich nur zwei Mitglieder zur Verfügung, wir haben also zwei vakante Sitze. Damit stellt sich die Frage, ob sich jemand im Raum spontan noch zur Verfügung stellen würde? Wenn dies nicht der Fall ist – ich finde vakante Ämter immer etwas unschön und ermuntere Sie, sich Gedanken zu machen über das Amt, das Thema auch in den Fraktionen nochmals zu besprechen. Ich würde mich freuen, wenn wir in einer der nächsten Synoden dann entsprechende Wahlen durchführen könnten. Ich sage aber immer, man soll sich über die freuen, welche zur Verfügung stehen, nicht über jene ärgern, die nicht zur Verfügung stehen. Darum bitte ich auch hier um eine kurze Vorstellung.“

Ruth Imhof-Moser: „Ich bin aus der Kirchgemeinde Wegenstettertal. Im November 2009 wurde ich als Synodale von der Synode in die Herausgeberkommission „reformiert.“ Aargau gewählt. Noch unter Kirchenrat und Präsident der Herausgeberkommission Urs Karlen übernahm ich dann später das Vizepräsidium und seit April letzten Jahres, nach dem Rücktritt von Ueli Kindlimann, wurde ich vom Kirchenrat mit dem Interimspräsidium beauftragt. Das gab mir in den letzten Monaten die Möglichkeit, die anderen Trägerschaften, mit denen wir zusammenarbeiten und das „reformiert.“ gemeinsam herausgeben – Zürich, Bern und Graubünden – besser kennenzulernen. 2014 musste ich als Synodale zurücktreten, weil wir von Möhlin ins Wegenstettertal umzogen. Sechzehn Jahre war ich in der Synode, wo ich im Synodebüro, in verschiedenen Kommissionen und als Fraktionspräsidentin der Evangelischen Fraktion tätig war. Die Evangelische Fraktion schlägt mich heute wieder zur Wahl in die Herausgeberkommission vor – vielen Dank für

dieses Vertrauen. Meine Motivation, mich für weitere vier Jahre zur Verfügung zu stellen, ist vor allem die gute Zusammenarbeit mit den Mitgliedern in der Kommission und ebenso mit den Mitarbeitenden. Dass unsere Landeskirche eine Publikation mit inhaltlich gut recherchierten Artikeln zu Fragen unserer Zeit aus christlicher Sicht herausgibt, liegt mir sehr am Herzen. Gerne setze ich mich für weitere vier Jahre ein und es würde mich freuen, wenn ich auch mit Ihrer Unterstützung rechnen dürfte. Vielen Dank.“

Michael Brücker, Lenzburg-Hendschiken: „Ich habe das vorhin bereits angesprochen, ich habe mehrfach in meinen Fulltime-Nebenjobs auch als Herausgeber oder Chefredakteur geamtet. Dabei habe ich zwei Dinge gelernt: Der alte Spruch aus der PR: *«Tue Gutes und rede darüber.»* Das sollte man sich kirchlich ein wenig hinter die Ohren schreiben – nicht das Gute tun, das machen wir ja sehr oft und viel, aber darüber zu sprechen, das fällt uns schwer. Und das Zweite ist, wenn es irgendwo brennt oder knistert, sollte man proaktiv informieren und nicht erst dann, wenn die ganze Umwelt ankommt und schreit, ja, aber das ist doch klar, dass das bei euch nicht ganz funktioniert. Dies sind also die zwei Dinge, die ich gerne einbringen möchte. Und ich hoffe und bin mir sicher, dass es nicht so sein wird wie in einem Verein, wo ich Vizepräsident und Geschäftsführer war und es dann hiess, ich sei auch Herausgeber. Und jeweils eine Woche vor Druckbeginn rief der Chefredakteur an mit der gerade gemachten Feststellung, dass von den 36 Seiten noch 18 fehlen, und der Bitte an mich, diese zu schreiben. Aber ich habe das acht Jahre lang durchgezogen, und das möchte ich nicht nochmals tun. Danke.“

Lucien Baumgaertner: „Besten Dank. Dann gehen wir gleich vor wie vorhin und führen die Wahl mit den anwesenden neugewählten und den provisorischen Synodebüro-Mitgliedern durch. Bitte denkt daran, den im Moment nicht anwesenden Synodebüro-Mitgliedern auch einen Wahlzettel hinzulegen, um korrekt vorzugehen; ich bitte euch, die Wahlzettel zu verteilen. Hier stellen Sie fest, dass es vier Linien gibt, weil wir ja vier freie Sitze haben.“

Wahlen

Es wurden 139 Wahlzettel eingelegt (keine leeren), es fallen 139 Stimmen in Betracht. Das Total der abgegebenen Stimmen ist 276 (bei vier zu wählenden Mitgliedern), das absolute Mehr liegt bei 35.

Frau Ruth Imhof-Moser ist mit 137 Stimmen gewählt.

Herr Michael Brücker ist mit 134 Stimmen gewählt.

Lucien Baumgaertner: „Herzliche Gratulation zur Wahl. (Applaus.) Und auch da stelle ich die Frage an euch beide, ob ihr die Annahme der Wahl erklärt? Das waren zwei deutliche «Ja», ganz herzlichen Dank und auch euch viel Freude im neuen Amt. Ruth, du wärst entlassen, danke für dein Kommen.“

2019-0011

B1.0

Synodefraktionen stellen sich vor.

2. Teil

Lucien Baumgaertner: „Wir kommen jetzt zur zweiten Vorstellungsrunde der Synodefraktionen.“

Fraktion Lebendige Kirche

Sigwin Sprenger, Bremgarten-Mutschellen, für die Fraktion Lebendige Kirche: „Geschätzte Anwesende. Die Synodefraktion «Lebendige Kirche» möchte die Zukunft der Kirche lebendig mitgestalten. Besonders an unserer Fraktion – neben dem, was wir alles schon darüber gehört haben, was Fraktionen tun, das möchte ich jetzt nicht alles aufzählen – ist sicherlich, dass wir vorgängig, vor unseren Versammlungen, zu einer freiwilligen Essens-«Teilete» einladen und dass wir als Verein organisiert sind. Uns sind die Lebensfreude und die Spiritualität wichtig. Begeistert sind wir über die vielfältigen Angebote und Aufgaben der Reformierten Landeskirche Aargau, wo Jesus Mittelpunkt ist. Und dafür möchten wir uns als Synodefraktion Lebendige Kirche einsetzen. Sie finden weitere Informationen und Termine über unsere Fraktion im aufliegenden Flyer. Und

persönlich finde ich, dass es ein Gewinn für unsere Reformierte Landeskirche wäre, wenn Sie in irgendeiner Fraktion mitarbeiten und dort auch Ihre Ideen einbringen würden. Danke vielmals.“

Fraktion der Fraktionslosen

Henry Sturcke, Döttingen-Klingnau-Kleindöttingen: „Als ich vor vier Jahren als neugewählter Synodaler hier sass, war es mir schon klar, dass ich aktiv in eine der Fraktionen eintreten würde – aber welche, das war mir noch nicht klar. Ich hörte mit aufmerksamen Ohren zu, als die fünf Fraktionen vorgestellt wurden. Wie ich vermutete, repräsentierten vier davon die vier Hauptgesinnungsströmungen, aus denen unsere Landeskirche in ihrer breiten Vielfalt besteht. Neugierig aber machte mich die fünfte – die «Fraktion der Fraktionslosen». Was soll das bedeuten? Ist das einfach ein Ausdruck der Unverbindlichkeit, die manchmal auch ein Merkmal unserer Landeskirche ist? Es wurde mir klar: Sie ist eine Fraktion, die jedes Geschäft differenziert und sachlich betrachten will. Ziel der Fraktion war es – und bleibt es –, sich über jedes Traktandum gründlich zu informieren, damit jedes Fraktionsmitglied für sich selbst entscheiden kann. Als ich das hörte, wusste ich, ja, das ist es, was ich suche. An einem Synodetag vor ein paar Jahren kam ich in der Mittagspause mit einem anderen Synodalen ins Gespräch, und was er ansprach, war ein Traktandum, ein Geschäft, das schon am Vormittag behandelt wurde. Im Vorfeld dachte er, dass es heikel sei und viele Diskussionen geben werde. Und dann war er überrascht, wie schnell das Geschäft durchkam. Ich bestätigte ihm, dass es viele Diskussionen gab, in allen fünf Fraktionen wurde das rege diskutiert. Es stellte sich aber heraus, dass die meisten Mitglieder aller Fraktionen zu einer ähnlichen Einsicht gekommen waren. Und so brauchte es am Synodetag selbst keine lange Diskussion. Damit will ich nur sagen: Obwohl ich sehr überzeugt bin, in der richtigen Fraktion zu sein, liegt der grösste Unterschied in Ihrer Erfahrung als Synodaler darin, ob Sie in einer Fraktion – egal, welcher – mitmachen oder nicht. Wenn Sie mitmachen, haben Sie einfach mehr davon.“

Lucien Baumgaertner: „Besten Dank. Nochmals der Aufruf: Machen Sie mit in einer Fraktion.“

2019-0012

W1.0

Wahl einer Vertretung der Synode in die Fondsverwaltung des Ökofonds

Lucien Baumgaertner: „Der Ökofonds wurde im Jahr 2010 geschaffen und hat den Zweck, energieoptimierende Vorhaben und Massnahmen der Kirchgemeinden zu fördern. Die Fondsverwaltung besteht gemäss Reglement aus drei Mitgliedern: ein Vertreter des Kirchenrates, eine vom Kirchenrat gewählte Fachperson und ein Mitglied der Synode. Mit Urs Jost, Mitglied Synodebüro, stellt sich unsere bisherige Vertretung erneut zur Wahl.“

Urs Jost, Rheinfelden: „Nur etwas Kleines: Im Gegensatz zum Kirchenratspräsidenten, der sehr grossen Wert legt auf die Menschen, ist es nicht so, dass ich nicht Wert lege auf Menschen, aber der Ökofonds befasst sich mit den kirchlichen Bauten. Ich möchte euch einfach alle zusammen auffordern: Macht Gebrauch von diesem Ökofonds. Ich konnte letztes Jahr an einer Baufachtagung teilnehmen und dort waren sowohl Römisch-Katholische als auch Reformierte anwesend. Was mich sehr erstaunt hat: Die Römisch-Katholischen machen sehr stark Gebrauch davon und wir Reformierten je länger, desto weniger. Warum, das weiss ich nicht. Es wäre natürlich eine Herausforderung, um nochmals an das von unserem Kirchenratspräsidenten anzuknüpfen, wenn man sogar einmal in einem Provisorium eine Heizungssteuerung installieren könnte. Danke vielmals.“

Lucien Baumgaertner: „Besten Dank, Urs Jost. Auch hier die Frage: Stellt sich sonst noch jemand zur Verfügung für dieses Amt? Wenn dies nicht der Fall ist, schreiten wir zur Wahl. Da Urs Jost Mitglied des Synodebüros ist, bitte ich darum, dass du auf deinem Platz sitzen bleibst, Urs, damit keinerlei Verdacht aufkommt. Ruedi Wernli ersetzt dich verdankenswerterweise für einen Moment.“

Wahl

Es wurden 139 Wahlzettel eingelegt; bei zwei ungültigen fallen 137 Stimmen in Betracht. Das Total der abgegebenen Stimmen ist 137, das absolute Mehr liegt bei 69.

Herr Urs Jost ist mit 137 Stimmen gewählt.

Ganz herzliche Gratulation. (Applaus.) Urs ist bereits wieder voll im Amt, trotzdem frage ich dich, ob du die Wahl annimmst? Ja – vielen Dank, dass du uns dort vertrittst.“

2019-0013

W1.0

Wahl von drei Abgeordneten in die SEK-AV (der Präsident ist von Amtes wegen delegiert)

Lucien Baumgaertner: „Wir kommen zum letzten Wahltraktandum: Wahl von drei Abgeordneten in die SEK-Abgeordnetenversammlung. In den letzten Monaten war die Abgeordnetenversammlung des SEK etwas mehr in der Presse als auch schon, entsprechend gehe ich davon aus, dass ich Ihnen nicht erklären muss, was der SEK ist, das konnte man durchaus lesen und wir hören auch immer wieder davon. Für diejenigen, die darüber gar keine Vorkenntnisse haben, ganz kurz: Die Abgeordnetenversammlung ist etwas Ähnliches, wie wir hier sind, es ist das Parlament des SEK. In diesem Parlament haben wir vier Sitze zur Verfügung, wobei einer von Amtes wegen durch den Präsidenten des Kirchenrates besetzt ist, entsprechend wählen wir heute drei Personen. Angaben zu zwei Personen haben Sie bereits in den Vorlagen erhalten, zur dritten Person liegen die Informationen als Tischvorlage auf. Der Kirchenrat hat für diese Wahlen ein Vorschlagsrecht, er schlägt also der Synode Personen zur Wahl vor, das tun nicht die Fraktionen. Auch hier bitte ich die Personen, sich kurz vorzustellen, wobei ich Frau Ruth Kremer-Bieri krankheitshalber entschuldigen muss.“

Catherine Berger-Meier, Kirchenrätin: „Geschätzter Präsident, geschätzte Kollegen

Kirchenrätinnen und Kirchenräte, geschätzte Synodale. Ich bin verheiratet, habe drei erwachsene, flügge gewordene Kinder und bin von Beruf Anwältin und Mediatorin. Dort liegt mein Herzblut in Schlichtungsverfahren, zu versuchen, Lösungen für alle zu finden. Dann schlägt mein Herz auch für Kirche. Ich bin seit sechzehn Jahren in der Kirchenpflege Rheinfelden-Magden-Olsberg-Kaiseraugst tätig, davon zwölf Jahre im Präsidium. Und ich bin davon überzeugt, dass wir hier im Aargau ein System haben – die partnerschaftliche Gemeindeleitung –, das, wie ich finde, auch gesamtschweizerisch eingeführt werden sollte. Ich bin seit vier Jahren Kirchenrätin und habe in dieser Funktion zweimal vertretungshalber an der Abgeordnetenversammlung in Bern teilnehmen dürfen. Durfte schnuppern und war letztes Jahr aufgrund einer Motion des SEK zum Thema "Familie, Partnerschaft, Sexualität, was ist die Haltung der Reformierten Kirche" in einer Arbeitsgruppe. Wir haben dort einen Bericht verfasst und ich darf diesem vorgreifen und sagen, wir haben vielfältige Meinungen und das ist reformiert und gut so. Ich würde mich sehr freuen, in die Abgeordnetenversammlung gewählt zu werden. Wir haben es gehört, man ist auf dem Weg, eine Kirchengemeinschaft zu sein. Ich bin der Überzeugung, dass wir als Aargauer Kirche zu dieser Kirchengemeinschaft beitragen dürfen, wir können unseren Glauben, unsere Werte einbringen und dafür würde ich mich sehr gerne einsetzen, auch für die Schweizerische Kirche. Wenn Sie auch dieser Meinung sind, wäre ich froh, wenn Sie mich wählen würden. Danke.“

Sigwin Sprenger, Bremgarten-Mutschellen: „Ich möchte zuerst dem Kirchenrat danken, dass er einen Sitz der Aargauer Vertretung in der Abgeordnetenversammlung des SEK für Vorschläge aus den Synodefaktionen zur Verfügung gestellt hat. Ich bin Mitglied der Reformierten Kirchgemeinde Bremgarten-Mutschellen und arbeite als Sozialdiakon in der Reformierten Kirchgemeinde Mellingen, mit einem Pensum von 70 %. Ich bin verheiratet mit einer Theologin und meine Tochter studiert Jus. Daneben habe ich auf nationaler und Deutschschweizer Ebene folgende Erfahrungen gemacht: Ich war zehn Jahre lang im Stiftungsrat der Stiftung Fondia vom Schweizerischen Evangelischen

Kirchenbund. Diese Stiftung fördert mit finanziellen Beiträgen vor allem Diakonie in Kirchgemeinden. Im Zusammenhang mit dieser Tätigkeit habe ich diese Stiftung auch in der Diakonie-Konferenz des SEK vertreten. Am Aufbau der Zeitung „reformiert.“ habe ich als Präsident des *Vereins reformiert.* verantwortlich mitgearbeitet, mit diesen vier Herausgeberschaften, die, wie bereits gehört, Zürich, Bern, Graubünden und Aargau, als Mitglieder dabei waren. In der Vorgänger-Organisation der heutigen Diakonie Schweiz des SEK, der Deutschschweizerischen Diakonatskonferenz, war ich Präsident einer Kommission und Mitglied des Leitungsorgans des Diakonatsrates, dazu auch Vertreter bzw. Delegierter der Reformierten Landeskirche Aargau. Mich motivieren die Anliegen der Diakonie in unserer Kirche. Ich danke Ihnen, wenn Sie mir Ihre Stimme geben.“

Lucien Baumgaertner: „Danke. Auch hier stelle ich der Vollständigkeit halber die Frage, ob sich sonst noch jemand zur Wahl stellen möchte?“

Andreas Burckhardt, Möhlin: „Guten Tag allerseits. Wir haben von allen Kandidatinnen und Kandidaten teilweise sehr ausführliche Dokumentationen erhalten. Und gerade bei diesem Amt, das ich wichtig finde, sehe ich nur Name und Adresse. Die beiden Vorredner haben sich ja sehr gut vorgestellt, über diese Ruth Kremer weiss ich aber nichts. Ich wäre dankbar, wenn jemand der Personen aus Zofingen, zum Beispiel du, Lucien, oder jemand anders, zu ihr doch noch etwas sagen würde. Nicht, dass ich irgendwelche Zweifel hätte, aber wir wählen sie und es wäre ein wenig eine Farce, wenn wir jetzt einfach Ja schreiben und kein Mensch weiss, wer sie ist, ausser jenen Personen, die sie schon kennen. Dankeschön.“

Lucien Baumgaertner: „Vielen Dank. Doris Lüscher aus Zofingen würde, wenn das für alle in Ordnung ist, einige Worte zu Ruth Kremer-Bieri sagen.“

Doris Lüscher, Zofingen: „Ruth Kremer hat gemeinsam mit ihrem Mann ein Pensum von 130 % in unserer Kirchgemeinde. Sie wäre eigentlich seit Oktober pensioniert, war dann aber, weil wir bei unserer Suche nach einem Ersatz für sie zwei ganz großartige Pfarrer in

der Auswahl hatten und uns einfach nicht entscheiden konnten, bereit, noch weiterzumachen, bis diese zwei kommen konnten. Ihr Mann, der eigentlich noch nicht pensioniert ist, stimmte dem auch zu. So werden wir einen guten Ersatz für Ruth bekommen, die eine ganz wunderbare Pfarrerin ist, seit 26 Jahren in Zofingen. Sie war bereits während einer Amtsperiode im SEK und hat sich dort sehr eingebracht, davon haben Sie vermutlich auch in der Zeitung gelesen. Ich bin der Meinung, sie ist eine gute Vertreterin unserer Landeskirche im Aargau, und ich würde sehr empfehlen, sie zu wählen, sie hat es verdient. Leider ist sie im Moment tatsächlich nicht in der Lage, hier zu erscheinen, weil sie wirklich krank ist. Ich bitte um Ihre Stimme für Ruth Kremer-Bieri.“

Lucien Baumgaertner: „Besten Dank, Doris Lüscher. Gibt es Ergänzungen oder weitere Fragen? Dann schreiten wir zur Wahl, ich bitte auch hier das Wahlbüro, die Wahlzettel zu verteilen.“

Wahlen

Es wurden 137 Wahlzettel eingelegt, bei einem leeren und einem ungültigen fallen 135 Stimmen in Betracht. Das Total der abgegebenen Stimmen ist 395 (bei drei zu wählenden Mitgliedern), das absolute Mehr liegt bei 66.

Frau Ruth Kremer-Bieri ist mit 133 Stimmen gewählt.

Frau Catherine Berger-Meier ist mit 134 Stimmen gewählt.

Herr Sigwin Sprenger ist mit 128 Stimmen gewählt.

Lucien Baumgaertner: „Ganz herzliche Gratulation. (Applaus.) Damit stelle ich auch an euch die Frage – Ruth Kremer frage ich dann persönlich, wenn ich sie das nächste Mal sehe: Nehmt ihr die Wahl an? Ja, danke. Damit haben wir die Wahlen abgeschlossen, liebe Synodale.“

2019-0014

B1.0

Informationen des Kirchenrates

Lucien Baumgaertner: „Christoph Weber-Berg hat mich informiert, dass keine Informationen vorliegen.“

2019-0015

Verschiedenes

Lucien Baumgaertner: „Als erstes frage ich, ob es eine Wortmeldung aus der Synode gibt. Wenn dies nicht der Fall ist, habe ich einige Informationen aus dem Synodepräsidium. Für diejenigen, die nach dem ersten halben Tag mit Wahlen und Reglementen usw. bereits erschlagen sind, mache ich noch ein wenig Werbung: Am Montag, 21. Januar, findet, wie bereits erwähnt, der Einführungskurs für neue Synodale statt. Dort werden Sie über alles Wichtige informiert und nach diesen zwei Stunden können Sie eigentlich mit gutem Wissen hier vorne Platz nehmen und meinen Job machen, weil Sie dann wirklich wissen, wie die Synode abläuft. Sie können sich online informieren und anmelden auf der Homepage der Landeskirche oder, wenn Sie sich spontan dafür entscheiden, dürfen Sie sich bei Jürg Hochuli hier heute gleich eintragen lassen. Ich mache dies den neuen Synodalen sehr beliebt, Sie lernen dort die wichtigsten parlamentarischen Instrumente kennen.“

Die nächste Synode findet dann statt am Mittwoch, 5. Juni 2019, und die Herbstsynode am Mittwoch, 20. November 2019. Dieses Jahr finden beide Synoden hier im Grossratssaal statt. Im Sommer ist es jeweils Tradition, dass wir in eine Kirchgemeinde hinausgehen, dazu werde ich dann in der Sommersynode etwas sagen.

Ich erinnere Sie nochmals daran, dass Sie verpflichtet sind, an der Synode teilzunehmen. Wenn Sie verhindert sind, entschuldigen Sie sich bitte, wie Christoph Weber-Berg schon sagte, schriftlich; den Ausweis müssen Sie nicht mehr zurücksenden, sich aber schriftlich entschuldigen.

Ich bitte die GPK-Mitglieder, im Anschluss an die Synode noch kurz hierzubleiben, damit die Konstituierung noch durchgeführt werden kann. Ich bitte das Synodebüro, ebenfalls am Schluss noch hierzubleiben, auch dort sind

noch zwei Wahlen durchzuführen, das wird durch Ruedi Wernli koordiniert.

Ich komme zum Abschluss der Synode und zum Dank. Ich bitte Sie als erstes, die Namensschilder beim Ausgang abzugeben. Ich danke Christoph Weber-Berg für die Eröffnung der Synode und für die Gestaltung des Gottesdienstes im Anschluss um 12.45 Uhr; wir warten bis 12.50 Uhr, dann starten wir mit dem Gottesdienst. Ich bitte Sie bzw. ich freue mich, wenn alle noch teilnehmen, obwohl er etwas ungewohnt nach der Synode stattfindet. Ich danke dem Synodebüro für den Einsatz und dem provisorischen Wahlbüro für den Start – heute wurde viel gezählt, so streng werdet ihr es wohl nie mehr haben – also ganz herzlichen Dank euch. Danke auch dem Betreuer des Wahlbüros, Beat Huwyler, der dafür gesorgt hat, dass alles mit rechten Dingen zugeht. Danke an Ruedi Wernli und sein Team, Barbara Hofer und Elsi Gloor, für die Vorbereitungen: Es ist schön, man kann sich einfach hinsetzen und alles ist organisiert – herzlichen Dank euch. Ich freue mich, Sie alle nachher im Gottesdienst wiederzusehen, schliesse die Synode damit und wünsche Ihnen allen einen schönen Tag.“ (Applaus.)

Der Gottesdienst in der Stadtkirche Aarau fand ausnahmsweise erst nach der Synode-Versammlung statt.

Kollekte

Die Kollekte in der Höhe von Fr. 871.25 ist bestimmt für das *Frauenhaus Aargau*. Herzlichen Dank.